



Paul-Gerhardt

Das Gemeindemagazin der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lichtenberg

Juni - August 2022



Erhebe dich und steu're dem Herzleid auf der Erd,
bring wieder und erneu're die Wohlfahrt deiner Herd.
Lass blühen wie zuvor die Länder, so verheeret,
die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

Paul Gerhardt

Inhalt	Seite
Andacht: Vikarin Deborah Meinig	3
Corona-Regeln in unserer Gemeinde	3
Wahlen zum Gemeindegemeinderat 2022 – Wer ist bereit?	5
Die unheilige Rus	6
Aufruf der Priester der russisch-orthodoxen Kirche zur Versöhnung und Beendigung des Krieges	11
Christenlehrekinder: Österliche Bitte um Frieden	12
Einladung für Vor-Konfirmanden und Konfirmanden	13
Anmeldung zur Feier der Goldenen Konfirmation in der Dorfkirche Friedrichsfelde am 16. Oktober	14
Aus dem Kindergarten „Am Glockenturm“: Sommerfest für Kindergartenkinder, Eltern, Großeltern am 30.6.	15
Aus dem Kindergarten „Morgensonne“: Ein imaginärer Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten	16
Evangelische Schule Lichtenberg: Mit dem Herzen sehen – Schulsommerfest: 18.6.	18
Erziehungs- und Familienberatungsstelle: Großeltern – Eltern – Kinder	20
Jugend: Aschermittwochsgottesdienst der Konfirmanden · Konfirmandenfahrt	22
Jugend: Aktuelles · Sommerfahrt	24
Frühjahrstagung der Kreissynode	28
Dorfkirche Friedrichsfelde: Altar braucht Raum	29
SozDia-Stiftung Berlin: Verbundenheit zwischen Kirche und Diakonie · Verabschiedung · Wasserfest: 27.8.	30
Im Garten stehen Palmen – Grüße aus Übersee von Stephan Zebe	32
Erlöserkirche als Modell	34
Die Toten Hosen am 27. März 1983 in Erlöser – bis 12. Juli in der ARD-Mediathek	34
Gottesdienste in den Seniorenheimen von Juni bis August 2022	35
Konzerte und Musikveranstaltungen	36
Regelmäßige Treffen / Gemeindegemeinderäte / Übungsstunden	42
Anschriften / Sprechzeiten	46
Impressum	47
Gottesdienstplan	48

Chronologische Übersicht näher erläuteter Veranstaltungen:

Tag	Zeit	Ort	Veranstaltung / Thema	Seite
Mi. 15.06.	19:30	Karlshorst	Kirche im Dialog: Die Apokalypse in der Kunst III	12
Sa. 18.06.	14:00	Erlöser	Sommerfest	26
Fr. 24.06.	19:00	Friedrichsfelde	Abend im Liturgischen Garten (Johannistag)	27
Sa. 02.07.	14:00	Friedrichsfelde	Seniorgottesdienst zu Maria Heimsuchung	27
Fr. 22.07.	19:00	Friedrichsfelde	Abend im Liturgischen Garten (Maria Magdalena)	27
So. 04.09.	10:00	Karlshorst	Straßenfest	26
Fr. 09.-11.9.		Waldsiedersdorf	Familienrüstzeit-Wochenende mit Pfn. Joshi / D. Hartmann	14
Fr. 23.-25.9.		Hirschluch	Familienrüstzeit-Wochenende mit Pf. Dusdal / D. Hartmann	14



Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir im Gemeindegemeinderat auf heute vielfach verwendete Formen des „Genderns“ einschließlich der Partizipialform. Die Verwendung des generischen Maskulinums bedeutet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen oder diversen Geschlechts und ist geschlechtsneutral zu verstehen.





Liebe Leserinnen und Leser,

stellen Sie sich vor: Eine Stadt, in der nicht nur die Dächer, sondern alles aus Gold ist. Das Gold strahlt so pur und herrlich, dass es gläsern erscheint. Transparent. Und dann die Stadtmauern: Nicht zu hoch, kein Stacheldraht obendrauf oder eingelassene Schießscharten. Die Mauern sind zwar da, aber sie machen eher neugierig auf das, was hinter ihnen liegt. Und die Tore erst! Drei Stück gibt es auf jeder Seite. Diese Stadt bildet ein perfektes Quadrat. Die Eingänge sind geschmückt mit den feinsten Perlen und Edelsteinen. Und niemand da, der sie bewacht. Oder verteidigen müsste. Die Tore stehen offen. Immer.

Voller Vorfreude, wie es im Inneren aussieht, gehen Sie durch eines dieser Tore und treten auf die goldene Hauptstraße.

Grüßend kommen Ihnen Menschen entgegen. Sie sind sich noch nie zuvor begegnet. Aber grüßen auf der Straße, das gehört hier einfach zum guten Ton. Sie laufen weiter, vorbei an Menschen, die Hand in Hand mit Ihnen auf der goldenen Straße schlendern. Die Menschen, die Straßen, die ganze Stadt strahlt Ruhe aus. Keine Ruhe vor einem großen Sturm, sondern eine Ruhe, die Frieden verheißt. Niemand fragt Sie, warum Sie hier spazieren gehen. Niemand fragt, ob Sie das Recht haben, hier zu sein. Niemand schreibt Ihnen vor, wie lange Sie hierbleiben dürfen.

Die Hauptstraße führt auf einen riesigen Platz. Sie erwarten ein großes Gebäude, vielleicht ein Rathaus oder ein sakrales Gebäude. Stattdessen sehen Sie zwei Stühle, die natürlich – wie alles in dieser Stadt – aus purem Gold sind. Auf den Stühlen sind zwei Namensschilder mit feinen Gravuren. Auf dem linken steht »Gott«, auf dem rechten »Lamm«. Spätestens jetzt ist Ihnen bewusst, dass dies keine herkömmliche Stadt ist. Sie fragen den Menschen neben sich nach dem Namen der Stadt. „Neues Jerusalem“, bekommen Sie zur Antwort. Ihnen fällt auf, dass der Mensch neben Ihnen eine kleine Brosche trägt. Sie zeigt ein aufgeschlagenes Buch, mit einem A auf der einen und einem Ω auf der anderen Seite. Schnell blicken Sie an sich herunter und entdecken ebenfalls diese Brosche an Ihnen. „Herzlich willkommen in der Stadt“, sagt der Mensch neben Ihnen. Er zeigt auf Ihre Brosche. „Sie



Corona-Regeln in unserer Gemeinde

Aufgrund der noch immer hohen Infektionszahlen hat der Gemeindegemeinderat beschlossen, zumindest noch in einer Übergangszeit einzelne Hygieneregeln wie die Maskenpflicht und Abstandregeln oder

Testpflicht für Chöre beizubehalten. Was davon aktuell noch gilt, erfahren Sie in den Aushängen und auf unserer Internetseite. Wir hoffen, dass wir einen entspannten Sommer genießen können.

Bernhard Gutsche, geschäftsführender Pfarrer

gehören wohl auch zu den Auserwählten, die im Buch des Lebens stehen.“ Irritiert wollen Sie nachfragen, aber der andere hat sich bereits umgedreht und ist weitergegangen. Sie gehen zum Rand der Stadt und besteigen die Mauer. Oben angekommen blicken Sie auf eines der Tore und was da vor sich geht. Menschen strömen herein und heraus. Aber ab und zu kommt auch einer vor das Tor der goldenen Stadt und blickt sich suchend um. Sie bemerken, dass diese Menschen keine Brosche tragen. Das offene Tor ist für sie offensichtlich unsichtbar, während andere ganz selbstverständlich hindurchschreiten können. *Wie kann das möglich sein?*, fragen Sie sich. *Wie kann es Einlassbeschränkungen in einer Stadt geben, in der Gott einen Stuhl hat?*

Die Vision über das „Neue Jerusalem“ steht in der Offenbarung des Johannes. Es ist das letzte Buch der Bibel. Dort beschreibt Johannes im 21. Kapitel eine wunderschöne, ja herrliche Stadt. Zunächst wird eine hoffnungsvolle Perspektive eröffnet: *„und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“* (Offb 21,4)

Eine hoffnungsvolle Zusage mitten hinein in unsere Zeit, in der Tod und Leid immer noch sehr präsent sind. Gott wird persönlich in dieser Stadt. Nicht nur dass wir unseren Stuhl neben seinen stellen könnten. Nein, er wischt uns sogar die Tränen vom Gesicht. Ist fürsorglich. Und nimmt alles, was belastet, was schmerzt, ist endlich vorbei und überwunden. Ein schönes Bild – eigentlich.

Aber ein paar Zeilen später lesen wir dann das, was ich „Einlassbeschränkung“ genannt habe: *„Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und*

Lüge, sondern die geschrieben sind in dem Lebensbuch des Lammes.“

Diese Stadt ist heilig. Ihre Maße sind mit dem menschlichen Verstand nicht zu erfassen. Jede Mauer beträgt nach biblischem Maß 2200 km. Das ist in etwa die Distanz von London nach St. Petersburg.

Diese Stadt ist heilig, in ihr strahlt die Herrlichkeit Gottes so hell, dass es kein anderes Licht braucht. Das transparente Gold ist kaum vorstellbar. Vielleicht nur mit dem goldenen Sommer Sonnenlicht, welches wir sehen und doch nur als schillernd beschreiben können, zu erfassen.

Diese Stadt ist heilig, sie stellt das Heil Gottes am Ende aller Zeit und Geschichte dar. Aber für mich enthält das Bild einen entscheidenden Schönheitsfehler. Einen Fehler, der mir nur allzu menschlich, allzu vertraut in unserer heutigen Zeit erscheint. Denn diese Stadt kennt Grenzen. Sie kennt Bedingungen, um in ihr wohnen zu dürfen. Eine Erfahrung, die Menschen in ihrem irdischen Leben zuhauf machen. Sichtbare Grenzzäune am Mittelmeer. Zu „ausländisch“ klingende Nachnamen für eine Wohnungsbesichtigung. Ein zu ungrader Bildungsweg für die ersehnte Arbeitsstelle. Das falsche Geschlecht, um als „normal“ zu gelten.

Vielleicht können Sie selbst Erlebnisse aus Ihrem Leben eintragen, in denen Sie vor einer Grenze standen, die andere leichtfüßig überschreiten konnten. Die für andere möglicherweise noch nicht einmal sichtbar war.

Und so soll es auch im Neuen Jerusalem, der Stadt, in der Gott und Jesus einen Stuhl haben, zugehen? Das kann ich einfach nicht glauben. Wischt Gott nicht auch die Tränen von Lügnerinnen ab? Wendet sich Jesus nicht gerade einem Zöllner zu, der lügt und betrügt? Geht zu den Blinden und Kranken, die von der Gesellschaft als „unrein“ klassifiziert werden?

Stehen alle diese Menschen etwa nicht im Buch des Lebens?

Diese Stadt, das Neue Jerusalem, ist heilig. Diese Stadt, in der Gott mir Tränen vom Gesicht wischt und ich kein Leid sehe und Geschrei höre, ist mein Sehnsuchtsort. Mein Himmel. Aber auch ich lüge. Auch ich bringe Leid über andere Menschen. Bin unrein. Bin Mensch. Sehe ich nicht das Tor?

Die Vorstellung, dass Gott sein Heil am Ende aller Zeiten und Geschichten be-

grenzt, ist mir zuwider. Dass ich es erst in ein Buch schaffen muss, um das Tor zum Himmel zu sehen, mir unbegreiflich. Ich vertraue darauf, dass Gottes Barmherzigkeit und Friede wirklich höher ist als all unsere menschliche Vernunft und alle menschlich gesetzten Grenzen überwindet.

Die Tore stehen offen. Schon jetzt. Uns allen.

Amen.

Vikarin Deborah Meinig



Wahlen zum Gemeindegkirchenrat 2022 – Wer ist bereit?

Doch wer wird gewählt?

Über den Sommer ist die Zeit, Kandidaten zu finden. Das ist Aufgabe der ganzen Gemeinde, nicht nur der bisherigen Ältesten. Für jede und jeden stehen die Fragen: Wen kann ich mir vorstellen? Wäre ich selbst bereit?

Bis 29. August sind die Wahlvorschläge einzureichen. Mitte September wird dann der Gesamtwahlvorschlag aufgestellt sein. Dann werden die Kandidaten vorgestellt – schriftlich und in einer Gemeindeversammlung im Herbst. Aber das alles und wie es dann weitergeht, gibt es in der nächsten Ausgabe des Gemeindegmagazins.

Pfarrer Bernhard Gutsche

Wahltag ist der 13. November dieses Jahres. Dann wählen wir wieder Älteste in unsere Gemeindeleitung – den Gemeindegkirchenrat. An allen drei Standorten: im Gemeindegsaal Friedrichsfelde, im Vorraum der Kirche Karlshorst und im Gemeindegsaal an der Erlöserkirche. Die Wahllokale sind von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Die unheilige Rus

„Russland, Ukraine, Belarus, das ist die Heilige Rus!“ So betont es seit Jahren immer wieder das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche, der Patriarch Kyrill I. Sogar auf Rockkonzerten tritt er, für uns ungewöhnlich, mit dieser Botschaft auf und wird dafür von seinen Zuhörern gefeiert.



Die russisch-orthodoxe Kirche meint, ihre historische Rolle wieder wahrnehmen zu müssen, die sie vor der Oktoberrevolution 1917 innehatte. Aus ihr leitet sie den Anspruch ab, das heilige Russland vor den Versuchungen des Antichristen zu bewahren und die Einheit von Orthodoxie, Autokratie und Volkstümlichkeit zu garantieren – eine Formel, die unter Zar Nikolaus I. erstmals artikuliert wurde und seit Mitte des 19. Jahrhunderts die drei Säulen bezeichnet, auf denen das russische Imperium ruhe: ein starker Staat, eine starke kirchliche Stütze desselben und die Gemeinschaft des gläubigen Volkes.

Die liberale Kirchenhistorikerin Jelena Beljakowa formuliert es für die Entwicklung

Russlands seit dem Ende der Sowjetunion so: „Es hieß immer, Russland brauche eine nationale Idee, die alle eint. Nun ist sie gefunden. Es ist die Orthodoxie. Die Macht nutzt die Kirche als ideologische Basis: Die Idee des Isolationismus, des russischen Sonderweges, der Gegenüberstellung zu Europa. Die Kirche in Person von Patriarch Kyrill vertritt diese Ideen aktiv.“

In einer Rede vor der Staatsduma Anfang 2015 sprach Kyrill von einer „großen politisch-religiösen Synthese“, die es zu verwirklichen gelte. Den westlichen Gesellschaften stellte er das Ideal einer „Solidargesellschaft“ gegenüber. In diesem Rahmen rief er die politischen Parteien auf, ihren Wettbewerb einzustellen. Kirche und Politik hätten mit einer Stimme zu sprechen. Mit Putin hat Kyrill diese einheitliche Stimme gefunden.



Patriarch Kyrill I

Die westliche Zivilisation sieht Kyrill an sich selbst zugrunde gehen. Dem Kult um eine Freiheit, die alles verspreche, aber nichts halte, stattdessen in ihrem Namen durch Gay-Pride-Paraden, eine vorgegaukelte Emanzipation der Frau und die Auflösung der Familie bereit sei, alle moralischen Werte zu zerstören, stehe positiv die russisch-orthodoxe Kirche gegenüber. Dazu führte Kyrill aus: „Den Tendenzen zu Chaos und Konflikt setzten wir eine große religiös-politische

Synthese entgegen, ein soziales Ideal. In dieser Synthese arbeiten die verschiedenen ethnokulturellen, sozialen, beruflichen, religiösen Altersgruppen um des Allgemeinwohls willen zusammen. Auch das Volk und die Macht arbeiten zusammen, statt Konflikte auszutragen. Die Ethnien und die Religionen und selbst die politischen Parteien verzichten auf Konflikte. Ich bezeuge und danke Gott, dass die heutige Zusammensetzung der Staatsduma praktisch das verkörpert, wovon ich jetzt gesprochen habe.“

Dass Putin zuvor verhindert, dass oppositionelle Parteien überhaupt zur Wahl antreten konnten, wird durch Kyrill mit diesen Worten noch einmal religiös legitimiert.



Und so wie Kyrill die Politik Putins religiös glaubigt, räumt Putin im Gegenzug der Kirche eine wichtige Rolle in der Gesellschaft ein. In einer Rede zur Lage der Nation betont er:

„Die moralischen Grundlagen des orthodoxen Glaubens haben unseren nationalen Charakter und die Mentalität der Völker Russlands in vieler Hinsicht geprägt, haben die besten schöpferischen Eigenschaften unseres Volkes geweckt und Russland geholfen, einen würdigen Platz in der europäischen und in der Weltzivilisation einzunehmen. Für die russische Staatlichkeit, für unser Nationalbewusstsein, ist die Orthodoxie eine geistige Stütze geworden.“ Und weiter: „Wir müssen jene Institute, die für traditionelle Werte stehen und

historisch bewiesen haben, dass sie in der Lage sind, sie von Generation zu Generation weiterzugeben, mit allen Mitteln unterstützen.“

Auf dem Allrussischen Weltkongress 2016 in Moskau betonte Kyrill I. dazu noch: „Die traditionellen Werte des heiligen Russland haben Vorrang vor dem Konzept allgemeingültiger Menschenrechte. Russland befindet sich im Kriegszustand mit dem Westen.“ Seinen Bischöfen gegenüber äußerte Kyrill: „Gegen das russische Volk wird ein gut geplanter, unblutiger Krieg geführt, der seine Vernichtung zum Ziel hat. Im Westen ist eine gewaltige Industrie der moralischen Verkommenheit am Werke. Die russische Orthodoxie ist die einzige Kraft, die dem etwas entgegensetzen kann.“

Putin begrüßt das gedeihliche Wirken der Kirche. Wenn er in Kirchen Kerzen anzündet, für die im Donbas für „Neurussland“ gefallenen Soldaten, dann ermutigt er auch die Freiwilligen, die dort auf russischer Seite kämpfen. Es gibt sogar einen Zusammenschluss von Kämpfern, die sich als „Armee der russischen Orthodoxie“ bezeichnen und meinen, in einem heiligen Krieg zu stehen.

Die Allianz zwischen Kirche und Staat hat also, wie wir gerade sehen, auch außenpolitische Konsequenzen. Denn die russische Führung zieht die Religion heran, um damit Russlands Anspruch auf die orthodoxen Nachbarländer Weißrussland und die Ukraine zu erheben. Besonders auf Kiew, wo einst die Heilige Rus, das mittelalterliche russische Reich gegründet wurde. Präsident Putin begründet auch den Anspruch auf die im Frühjahr 2014 annektierte Halbinsel Krim unter anderem mit der Orthodoxie. In seiner Rede zur Lage der Nation Ende 2014 sagte er:

„Auf der Krim befindet sich der geistige Quell der russischen Nation und des zentralisierten Russischen Staates aus den unterschiedlichen Stämmen der slawischen Welt. Denn



Shutterstockfoto-Nr.: 1339602581

Wladimir I. Swjatoslawitsch; Wladimir der Große

auf der Krim nahm Fürst Wladimir das Christentum an und taufte dann die ganze Rus. Für Russland hat die Krim eine sakrale Bedeutung. So wie der Tempelberg in Jerusalem für Muslime und Juden. Und ebenso werden wir uns dazu verhalten. Heute und für immer.“

Allerdings, und das muss man wissen, handelt es sich bei der Taufe von Fürst Wladimir I., durch die er 988 auf der Krim den byzantinischen Glauben annahm, eher um eine Legende. Wahrscheinlicher ist es, dass er im Dnepr getauft wurde und im Anschluss an seine eigene Taufe seine Untertanen prügeln ließ, damit auch sie die Taufe annahmen. Es ist erst Katharina die Große, die die Krim 1783 für Russland eroberte.

Bei Kyrill I. liest sich das so: „Die Heilige Taufe am Dnepr hat ein großes christliches Volk geboren, das Volk, zu dem wir gehören, die heilige Rus, das ist die Kiewer Rus.“

Der ursprüngliche Name des Fürsten Wladimir lautet übrigens Valdamarr Sveinaldsson, handelt es sich bei ihm doch um einen schwedischer Wikinger, oder Waräger, wie sie in Kiew genannt wurden. Denn bei der Kiewer Rus handelt es sich um eine Gründung der Waräger, Kriegshändlern aus Schweden, die in die weitverzweigten Flussnetze Russlands eindringen und ein riesiges Tribut-Imperium errichteten.

Diese Leute aus dem Land jenseits des Meeres wurden die Rus genannt. Das Wort wurde (wahrscheinlich) von „Ruotsi“ – die Ruderer – abgeleitet. Doch von dieser sogenannten „normannistischen These“ möchte Putin nichts wissen. Er reationalisiert diese verurteilte Gründungsgeschichte der Kiewer Rus. Deshalb legt er besonders großen Wert auf das Bekenntnis zur Orthodoxie. Denn in ihr findet er die entscheidende Klammer für seine These von der historischen Einheit von Russland, der Ukraine und Belarus, die auch Kyrill I. zu behaupten nicht müde wird.

Der Historiker Leonid Reschetnikow, immerhin Direktor des russischen Instituts für strategische Forschung, äußert sich in einem Film über die Bedeutung der Krim für Russland wie folgt:

„Hier begann die historische Mission des russischen Volkes, das Licht Christi, unser Verständnis vom Leben, um unsere orthodoxe Zivilisation der ganzen Welt zu bringen. In dieser Kapelle wurde Fürst Wladimir getauft. Wir haben diese Quelle lange vergessen und müssen sie säubern, sonst begreifen wir die Mission Christi nicht, mit der er das russische Volk betraut hat und die durch die Wiedervereinigung mit der Krim unter Präsident Wladimir erfüllt wurde. Putin ist nicht nur ein geopolitisches Ereignis, es ist ein göttliches Ereignis, ein Neubeginn der göttlichen Mission, die das russische Volk seit 1000 Jahren erfüllt.“

Dass sich Putin ähnlich geschichtstheologisch äußert, konnten wir bereits oben lesen. Es sind diese Elemente, die die Eroberung der Krim legitimieren sollen, ja zu der es sogar einen göttlichen Auftrag gebe: Es sei eine göttliche Mission, mit der Russland betraut sei, denn wie Putin bemerkte, die Krim habe für Russland eine sakrale Bedeutung. Und um die Qualität dieser Bedeutung zu charakterisieren, zieht Putin den Vergleich mit dem Tempelberg und dessen Bedeutung für Juden und Moslems heran.

Und es wirkt wie eine Steilvorlage, dass der Direktor des russischen Instituts für strategische Forschung durch die Namensgleichheit den ersten Wladimir als Begründer der orthodoxen Mission bezeichnet und den zweiten Wladimir (Putin) zum Erneuerer dieser göttlichen Mission stilisieren kann.

Doch nicht die Krim, sondern Kiew ist die Wiege der russisch-orthodoxen Kirche. Dort befindet sich das Patriarchat, Kiew wird zum neuen Jerusalem. Als das ostslawische Reich, die Kiewer Rus, durch die Mongolen zerstört wird, ist das der Anfang für den Aufstieg der Moskowiter, die bald auch das Patriarchat 1589 übernehmen. Russland, Weißrussland und die Ukraine gehen seit der Zerstörung der Kiewer Rus unterschiedliche Wege, die nachzuzeichnen hier nicht der Ort ist.

Der Mönch Filofei formuliert den neuen religiösen Anspruch Russlands und Moskaus 1520 mit folgender Theorie: „Der Zar ist auf der ganzen Erde der einzige Herrscher über die Christen, der Lenker der heiligen göttlichen Throne, der heiligen Kirche, die statt in Rom und Konstantinopel in der gesegneten Stadt Moskau ist. Sie allein leuchtet auf der ganzen Welt heller als die Sonne. Denn wisse: Alle christlichen Reiche sind vergangen gemäß den prophetischen Büchern. Zwei Rome sind gefallen, aber das dritte steht. Und ein viertes wird es niemals geben.“ Moskau ist also das Dritte Rom, Zentrum des wahren Christentums und Erbe und Verfechter des Glaubens in der Welt. Bis 1917 spielte diese Idee eine große Rolle für das Sendungsbewusstsein der Orthodoxie, wie für das Zarentum. Im 19. Jahrhundert verband sich die Rom-Idee mit dem Panlawismus, der Befreiung aller slawischen Völker vom osmanischen Joch durch Russland. Selbst der Sowjetkommunismus kann noch als säkulare Form dieses Sendungsbewusstseins angesehen werden. Der russische Imperialismus speiste sich also schon immer auch aus den



Quellen der Orthodoxie. An diese Traditionen knüpfen sowohl Putin als auch Kyrill I. an.

Einen Tag vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine, also am Mittwoch den 23. Februar, fand in Russland der „Tag des Verteidigers des Vaterlandes“ statt. Patriarch Kyrill I. gratulierte Putin aus diesem Anlass: Versehen mit der Anrede „Exzellenz, lieber Wladimir Wladimirowitsch“ schreibt der Patriarch: „Heute ehren wir die Leistung derer, die einen verantwortungsvollen Militärdienst leisten, über die Grenzen ihres Heimatlandes wachen und sich um die Stärkung seiner Verteidigungsfähigkeit und nationalen Sicherheit kümmern.“ Eigenschaften wie Tapferkeit, Mut und Entschlossenheit, „glühende Liebe zum Vaterland und Bereitschaft zur Selbstaufopferung“ hätten jahrhundertlang das russische Volk ausgezeichnet, „das durch den Schmelztiegel vieler Prüfungen“ gegangen sei.

Die russisch-orthodoxe Kirche habe immer versucht, einen bedeutenden Beitrag zur patriotischen Erziehung der Landsleute zu leisten, betonte der Patriarch und hebt hervor: „Die Kirche sieht im Militärdienst eine aktive Manifestation der Nächstenliebe, ... ein Beispiel für die Treue zu den hohen moralischen Idealen der Wahrheit und Güte.“ Kyrill I. bekundete zwar seinen „tiefen Schmerz“ über den Krieg, doch äußerte er

kein Wort dazu, dass Putin einen ungerechten Angriffskrieg führt. Stattdessen gehören für ihn die ukrainischen Soldaten zu den „Kräften des Bösen“.

So bleiben weiterhin seine Worte bestehen, in denen er die Wahl Putins zum Präsidenten als „Wunder Gottes“ bezeichnete und dessen „Aufmerksamkeit für das spirituelle Leben der Menschen, für ihr Verhältnis zwischen Politik und Moral“ würdigte. Dass Putin ein auf Geschichtsverfälschungen und Lügen aufgebautes Politikverständnis praktiziert, werden wir von Kyrill wohl kaum erfahren.

Stattdessen betonte er, sich an Putin wendend:

„Sie haben für sich den Weg des spirituellen und moralischen Dienstes gewählt und Sie gehen ihn mit Würde, Weisheit und einem tiefen Verständnis der Verantwortung für das Schicksal unseres Volkes, für das Schicksal Russlands.“ Putin, so Kyrill, sei von Gott gesandt und habe „die schiefe Kurve der russischen Geschichte begradigt“.

In der Christ-Erlöser-Kirche nannte Kyrill den Krieg, der Sprachregelung Putins folgend, nicht Krieg, sondern einen Kampf, allerdings einen „Kampf, der keine physische, sondern eine metaphysische Bedeutung hat“. Das heißt, das, was wir vor unseren Augen physisch sehen, sei nicht die eigentliche Realität. Diese liege hinter den Kampfhandlungen verborgen und zeige sich nur den Wissenden. Und denen offenbare sich, dass hier das Volk Christi gegen die Anhänger des Antichristen kämpfe. Damit wird für Kyrill der Krieg zu einem heiligen Krieg, in dem die höchsten Werte der Orthodoxie auf dem Spiel stehen.

Wissen sollte man noch, dass nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion die Kirche nach dem Soziologen Detlef Pollack „zum Hoffnungsträger einer gedemütigten Nation“ wurde. „Demnach stieg die Zahl derer, die sich mit der Orthodoxie identifizieren, von

1990 bis 2020 von einem Drittel auf mehr als zwei Drittel der Bevölkerung, die Zahl der Gläubigen wuchs von 44 auf 78 Prozent. Die orthodoxe Kirche sei zur Trägerin nationaler Identität geworden. „Seit Jahrzehnten meint eine Mehrheit, um ein wahrer Russe zu sein, müsse man orthodox sein.“

Zu Putins und Kyrills Weltbild gehört es, dass Russland das angegriffene Opfer westlicher Mächte sei. „Kultureller Pluralismus, Homosexualität und Meinungsvielfalt gefährden in diesem Weltbild die Identität der russischen Kultur“, unterstreicht Pollack. „Russland muss sich schützen und für seine bedrohte Identität eintreten.“

Für Putin und Kyrill sei Russland eine unbesiegbare Nation, deren einstige Bedeutung seit dem Ende der Sowjetunion aber bedroht sei. „Aus dem Gefühl der Bedrohung entsteht ein Bedürfnis nach kultureller Selbstbehauptung, eine hochgefährliche Mischung von Demütigungsgefühlen und Überlegenheitsansprüchen.“ „Anstatt die Wirtschaftsleistung zu stärken, verfolgt die Regierung das Projekt einer Stärkung des Nationalbewusstseins, das die eigene Kultur überhöht und für alle Probleme im Land den Westen verantwortlich macht.“

Doch das heilige Russland, und darin stimmen Putin und Kyrill überein, dürfe durch andere Kulturen nicht beschmutzt werden.

Es wäre allerdings eine zu einseitige Darstellung, wenn man es bei diesem Befund beließe. Zumindest unter den russisch-orthodoxen Gemeinden in Deutschland gibt es viele, die sich vom Kurs ihrer Heimatkirche distanzieren, ukrainischen Flüchtlingen in Deutschland helfen, auch wenn sie das nicht groß öffentlich machen, Geld sammeln, Unterkünfte bereitstellen und bei ihrer Integration hier behilflich sind. Dazu zählen auch russisch-orthodoxe Gemeinden in Berlin.

Pfarrer Edgar Dusdal



Annähernd dreihundert Priester und Diakone der Russisch-Orthodoxen Kirche (ROK) haben – in Opposition zum Moskauer Patriarch Kyrill I. – in einem offenen Brief Versöhnung und eine sofortige Waffenruhe in der Ukraine gefordert. Hier der Aufruf in deutscher Sprache (Google-Übersetzer, mit Fehlern behaftet!):

1. März 2022

AUFRUF DER PRIESTER DER RUSSISCH-ORTHODOXEN KIRCHE MIT EINEM AUFRUF ZUR VERSÖHNUNG UND BEENDIGUNG DES KRIEGES:

Wir, Priester und Diakone der Russisch-Orthodoxen Kirche, jeder in seinem eigenen Namen, appellieren an alle, von denen die Beendigung des Bruderkrieges in der Ukraine abhängt, mit dem Aufruf zur Versöhnung und zum sofortigen Waffenstillstand.

Wir senden diesen Appell nach dem Sonntag über das Jüngste Gericht und am Vorabend des Vergebungssonntags. Das Jüngste Gericht erwartet jeden Menschen. Keine irdische Autorität, kein Arzt, kein Wächter wird vor diesem Gericht schützen. Besorgt um die Errettung jedes Menschen, der sich als Kind der russisch-orthodoxen Kirche betrachtet, wollen wir nicht, dass er bei diesem Gericht erscheint und die schwere Last mütterlicher Flüche trägt.

Wir erinnern Sie daran, dass das Blut Christi, das der Erlöser für das Leben der Welt vergossen hat, im Sakrament der Kommunion von jenen Menschen empfangen wird, die mörderische Befehle erteilen, nicht ins Leben, sondern in die ewige Qual führt. [Eigene Anmerkung: Vgl. 1 Korinther 11,29]

Wir trauern um den Prozess, dem unsere Brüder und Schwestern in der Ukraine zu Unrecht ausgesetzt waren. Wir erinnern Sie daran, dass das Leben eines jeden Menschen ein unbezahlbares und einzigartiges Geschenk Gottes ist, und deshalb wünschen wir allen Soldaten – sowohl russischen als auch ukrainischen – eine sichere und gesunde Rückkehr in ihre Häuser und Familien.

Bitter denken wir an den Abgrund, den unsere Kinder und Enkelkinder in Russland und der Ukraine überwinden müssen, um wieder miteinander befreundet zu sein, einander zu respektieren und zu lieben.

Wir respektieren die gottgegebene Freiheit des Menschen und glauben, dass die Menschen in der Ukraine ihre Wahl selbst treffen sollten, nicht mit vorgehaltener Waffe, ohne Druck aus dem Westen oder Osten.

In Erwartung des Sonntags der Vergebung erinnern wir Sie daran, dass jedem, auch einem schwer gesündigten Menschen, die Tore des Paradieses geöffnet werden, wenn er von denen, die er gedemütigt, beleidigt, verachtet hat, Vergebung erfährt oder von denen, die durch seine Hände oder auf seinen Befehl getötet wurden. Es gibt keinen anderen Weg als Vergebung und gegenseitige Versöhnung.

„Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit von der Erde zu mir: und nun bist du von der Erde verflucht, die ihren Mund geöffnet hat, um das Blut deines Bruders von deiner Hand aufzunehmen“, sagte Gott zu Kain, der neidisch auf seinen jüngeren Bruder war.

Wehe jedem Menschen, der erkennt, dass diese Worte an ihn persönlich gerichtet sind. Kein gewaltloser Aufruf zum Frieden und zur Beendigung des Krieges sollte gewaltsam unterdrückt und als Rechtsbruch betrachtet werden, denn so lautet das göttliche Gebot: „Selig sind die Friedensstifter.“

Wir rufen alle Kriegsparteien zum Dialog auf, weil es keine andere Alternative zur Gewalt gibt. Nur die Fähigkeit, den anderen zu hören, kann Hoffnung auf einen Ausweg aus dem Abgrund geben, in den unsere Länder in wenigen Tagen gestürzt wurden.

Lassen Sie sich und uns alle im Geiste des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in die Große Fastenzeit eintreten. Stoppe den Krieg.

Priester und Diakone der russisch-orthodoxen Kirche, die den Brief unterzeichnen möchten, können an russianpriestsforpeace@gmail.com schreiben.



aus: Jochen Teuffel, ev. Gemeindepfarrer
in Vöhringen/Iller (bei Ulm) / 5. 3. 2022 /
Ethik des Evangeliums

Pfarrer Bernhard Gutsche



*Friedenswünsche
unserer Christenlehrekinder
an der Ukrainischen Botschaft*

Österliche Bitte um Frieden



Auch meine Christenlehrekinder sind sehr betroffen von dem Krieg in der Ukraine. Auf verschiedene Weise versuchen wir, im Unterricht mit der Situation umzugehen. Die Ängste und Sorgen, die uns bewegen, legen wir in Gebete. Wir singen Friedenslieder wie „hevenu schalom alechem“ und entzünden Friedenskerzen. Einige Kinder haben Friedensplakate gestaltet, die anschließend zur Ukrainischen Botschaft gebracht wurden.

Dennoch kam auch das Osterbasteln nicht zu kurz. Die Kinder hatten wieder viel Freude beim Eiermarmorieren und beim Bemalen ihrer Osterkörbchen. Seit vielen Jahren ist es Tradition, dass die Kinder nach den Osterferien ihre dann befüllten Körbchen in der Kirche suchen dürfen. Eine Osterfreude, die die Kinder nach zwei Jahren Corona-Zwangspause nun wieder gemeinsam mit ihren Freunden in der Christenlehregruppe teilen können.

Katechetin Dorit Hartmann



Einladung für Vor-Konfirmanden und Konfirmanden



Einladung zu den Vor-Konfirmanden-Treffen

Liebe Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen,

ich lade Euch ganz herzlich ein, an den Vor-Konfirmanden-Treffen teilzunehmen, die monatlich an einem Wochentag stattfinden. Wir werden verschiedene Ausflüge machen, religiöse Orte in Berlin kennenlernen und uns gemeinsam aktiv mit religiösen Fragestellungen auseinandersetzen.

Die Vor-Konfirmanden-Treffen sind ein offenes Angebot, welches nach Interesse und Zeit wahrgenommen werden kann. So haben wir die Möglichkeit, uns bereits vor dem Konfirmandenunterricht kennenzulernen.

Wann das erste Treffen stattfinden kann, wird sich vermutlich erst im Laufe des Sommers zeigen. Hierüber informiere ich dann zeitnah per E-Mail.

Bitte meldet Euch an per E-Mail unter: s.joshi@paul-gerhardt.com

Ich freue mich, wenn Ihr dabei seid.

Herzliche Grüße,

Pfarrerin Sapna Joshi

Einladung zum Konfirmandenunterricht

Liebe Jugendliche, liebe Eltern,

gerne laden wir alle Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse zum kommenden Jahrgang des Konfirmandenunterrichts ein.

Der **Konfirmandenunterricht** findet statt am

- Dienstag von 17:30 bis 19 Uhr in Friedrichsfelde, Am Tierpark 28, 10315 Berlin
- oder**
- Mittwoch von 17:30 Uhr bis 19 Uhr in Erlöser, Nöldnerstraße 43, 10317 Berlin.

Folgende Termine möchten wir bereits mitteilen:

- Erster Elternabend: 6. September, 19 Uhr in der Dorfkirche Friedrichsfelde
- Unterrichtsbeginn für die Dienstagsgruppe: 6. September, 17:30 Uhr im Gemeindehaus Friedrichsfelde
- Unterrichtsbeginn für die Mittwochsgruppe: 7. September, 17:30 Uhr im Gemeindehaus Erlöser

Wir freuen uns, wenn Ihr dabei seid. Anmeldungen unter s.joshi@paul-gerhardt.com oder p.duman@paul-gerhardt.com oder im Gemeindebüro bei Frau Kopf.

Herzliche Grüße,

*Pfarrerin Sapna Joshi
Pia Duman, Jugendmitarbeiterin*



16.10.



Goldene Konfirmation

Nach der Corona-Pause feiern wir wieder das Jubiläum der Konfirmation – im Gottesdienst am 16. Oktober um 19:30 Uhr in der Friedrichsfelder Kirche. Wer in diesem Jahr oder 2021 auf ein 50-, 60-, oder 70-jähriges Jubiläum seiner Konfirmation zurückblicken kann, der melde sich bitte bei uns im Gemeindebüro. Wir wollen uns Gottes Segens vergewissern mit dem Zeichen des Segens am Altar.

Im Anschluss laden wir die Jubilare und Angehörigen herzlich ein zum Imbiss im Gemeindefeld.



Pfarrer Bernhard Gutsche



Familienrüstzeiten an Wochenenden nach den Sommerferien

9. -
11.9.

Vom **9. bis 11. September** laden Pfarrerin Joshi und ich zu einem Wochenende für Familien mit jüngeren Kindern (Krabbelalter/ Kita/Grundschule) nach Waldsiefersdorf ein.

Wir werden singen, spielen, basteln, Geschichten aus der Bibel entdecken und Zeit zum einander Kennenlernen haben.

23. -
25.9.

Vom **23. bis 25. September** fahren Pfarrer Dusdal und ich mit interessierten Familien nach Hirschluch in Storkow. Es wird uns ein biblisches Thema leiten, aber es wird auch genügend Zeit zum Singen, Spielen, Spaziergehen, etc. sein.

Anmeldungen für die Fahrt nehmen Pfarrer Dusdal (e.dusdal@paul-gerhardt.com) und ich gern entgegen.

Katechetin Dorit Hartmann

Fragen und Anmeldung: d.hartmann@paul-gerhardt.com · Telefon: 030 - 29 77 94 20



*„Wenn die Sommersonne warm vom Himmel lacht,
wenn es draußen blüht in bunter Farbenpracht,
wenn die Luft voll Duft und Helligkeit,
dann ist endlich wieder Sommerzeit.“*

*Wenn man draußen wieder feiert manches Fest,
wenn man bummelt und sich's gut geh'n lässt,
wenn die Welt erfüllt von Heiterkeit,
ja, dann ist endlich wieder Sommerzeit.“*

Elke Bräunling

In diesem Sinne sendet Ihnen der Kindergarten „Am Glockenturm“ fröhliche Grüße vom Frühling zum Sommer!

In den vergangenen Monaten konnten sich Groß und Klein in unserem Kindergarten über die zunehmenden Freiheiten, die das wärmere Wetter mit sich gebracht hat, freuen. Nun sind wieder gemeinsame Aktionen möglich, die allen in den vergangenen zwei Jahren so gefehlt haben: Zum Beispiel das gruppenübergreifende Spielen in allen Gruppenräumen und in unserer Forscherwelt, das Tanz- und Flöten-Angebot und auch die Vorschulstunde für die Vorschulkinder konnten wieder stattfinden.

Ein besonderes Highlight war dann auch unsere Osterfeier im April, bei welcher seit langem wieder alle Kinder in unserem Garten gemeinsam auf die Suche nach der Oster-Überraschung gehen konnten.

In diesem Jahr ist es dann hoffentlich möglich, unser traditionelles Gartenfest zu feiern, welches wir zusammen mit den Eltern für den 30. Juni planen. Wir freuen uns auf einen tollen Nachmittag mit einem bunten Programm aus Spiel, Spaß, Kuchen, Tanz und vielem mehr, das auf alle Kinder, Eltern und Großeltern wartet!

Mit Beginn der warmen Jahreszeit haben wir ebenfalls unseren Garten „aufgehübscht“ und mit Blühpflanzen in vielen Farben und Kräutern in unseren Hochbeeten bepflanzt. Dieses alljährliche Garten-Projekt macht den Kindern jedes Mal großen Spaß und

ermöglicht es ihnen, die Wunder der Natur selbst zu „erschaffen“ und zu beobachten.

Nun kommen wir zu einem weiteren aktuellen Projekt in unserem Kindergarten: Unser altes Spielhaus im Buddelkasten ist mittlerweile von der langen Nutzung gezeichnet und soll in diesem Jahr erneuert werden. Wir planen also, unseren Buddelbereich neu ansprechend zu gestalten, so dass er für alle kleinen und größeren Kinder in unserem Kindergarten einladend ist, und sind gespannt, welche Ideen wir am Ende umsetzen können.

Ab Anfang Juli, mit Beginn der Schulferien und unserer dreiwöchigen Sommerschließzeit, müssen wir wie jedes Jahr mit einem lachenden und einem weinenden Auge unsere zehn Vorschulkinder in die Schule verabschieden. Wir wünschen ihnen einen super Start in die Schulzeit, Neugier, Mut, Spaß und Gottes guten Segen auf all ihren Wegen!

Mit dem Start ins neue Kindergarten-Jahr ab August erwarten wir dann also zehn neue Kinder zur Eingewöhnung und hoffen, dass sie bald gern zu uns in den Kindergarten kommen, schnell neue Freunde hier finden und fröhlich spielen.

Auch Ihnen wünschen wir nun erst einmal eine entspannte und zugleich interessante Urlaubszeit und senden sonnige Grüße – bleiben Sie behütet.

Annette Frank und das
gesamte Kindergarten-Team



Ein imaginärer Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten der „Morgensonne“

Seit April hat der Umbau im Kindergarten deutlich an Tempo zugelegt. Wände wurden eingerissen, die Fenster der oberen Etage erneuert, die Räume frisch gestrichen, Lärm-schutzelemente integriert, neues Mobiliar ein- bzw. aufgebaut und vieles mehr. Nach und nach nehmen die auf dem Papier wohldurchdachten Pläne Gestalt an und lassen immer mehr erahnen, was uns am Ende Schönes erwarten wird.



Wir laden Sie nun zu einem imaginären Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten ein:

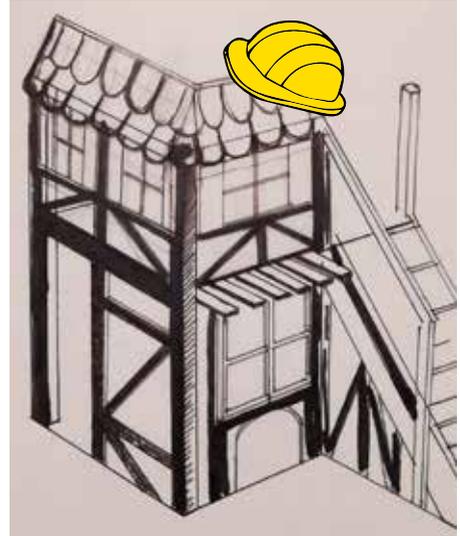
Im Erdgeschoss wird die Garderobe in den jetzigen Kreativraum umziehen und damit einen direkten Zugang zu unserem idyllischen Garten ermöglichen, der bereits 2020 aufwändig umgestaltet wurde.

Das dadurch frei gewordene Erkerzimmer mit Blick zur Lehndorffstraße wird den Elementarkindern Rückzugsmöglichkeiten bieten. In ruhiger Atmosphäre werden sie hier puzzeln, Gesellschaftsspiele spielen oder sich Bücher aus der integrierten Bibliothek anschauen können.

Im hinteren Bereich des Erdgeschosses, der Straße zugewandt, wird sich unverändert das Büro der Kitaleitung befinden.

Daneben wird ein Atelier mit großen Malwänden, einer Werkbank, höhenverstellbaren Tischen und reichlich Kreativmaterial entstehen, in dem die Kinder zu fantasievollen Künstlern werden können. Hierfür wird die Küche ins Obergeschoss verlegt.

Neben der Garderobe, ebenfalls dem Garten zugewandt, wird ein großzügiger Bauraum mit beweglichen Podesten sowie vielfältigen



unseren Kleinsten als Ruhe-Oase zur Verfügung stehen wird (s.o.). Des Weiteren wird es eine Kinderküche geben sowie einen Bereich für Tischspiele. In diesem Raum werden die Nestkinder zudem ihre Mahlzeiten einnehmen. Der zweite Raum wird von einem geräumigen, sehr ansprechenden Baubereich dominiert, der auch mal zum Toben einlädt. Ergänzt wird er durch eine kleine Mal- und Kreativecke. Dieser Raum wird darüber hinaus als Schlafsaal fungieren. Ein weiteres Highlight im Nestbereich wird die überdachte Terrasse sein, die den Kindern, nicht nur bei sonnigem Wetter, zusätzlichen Spielraum schaffen wird.





Der multifunktionale Begegnungsraum im Untergeschoss wird erhalten bleiben. Hier werden auch zukünftig der tägliche Morgenkreis und die Mittagsruhe des Elementarbereiches stattfinden. Zudem bietet er ausreichend Platz für interne und externe Bewegungsangebote, sowohl für den Elementar- als auch den Nestbereich.

Im Eingangsbereich des Obergeschosses wird ein gemütlicher Pausenraum für die pädagogischen Fachkräfte entstehen, mit Balkon und Blick in den Garten. Dem schließt sich ein Besprechungsraum an, der für Dienstberatungen und Elterngespräche genutzt wird.



die Christenlehre genutzt, wird eine Doppelfunktion einnehmen. So wird er in Zukunft nicht nur als Christenlehrerraum dienen, sondern auch als Vorschulraum, in dem Gesprächskreise, wissenschaftliche Experimente oder ähnliches stattfinden können.

Der jetzige Vorschulraum, vielen noch als ehemaliger Jugendraum bekannt, wird zu unserem neuen Theaterraum. Hier wird eine Miniaturwohnung mit einem Schlaf-, Küchen- und Wohnareal in kindgerechter Größe entstehen. Zudem wird es einen Einkaufsladen und weitere fantasievolle Möglichkeiten für die Kinder geben, in ihrem Rollenspiel aufzublühen.



Der große Gemeindesaal (s.o.) wird weiterhin als Gemeinderaum für Chöre oder Vorträge zur Verfügung stehen. Im Kindergartenalltag wird er jedoch eine neue Hauptfunktion als Speisesaal für alle Kinder ab drei Jahren einnehmen und damit die jetzigen Funktionsräume (Kreativ-, Bau- und Theaterraum) als Essensräume ablösen. Mit der sich angrenzenden, von Grund auf renovierten Ausgabeküche samt Durchreiche und Industriewaschstraße (s. Abb. re. oben) wird auf diese Weise ein komfortables Kinderrestaurant entstehen.

Die beiden Erkerräume im Obergeschoss werden ebenso in neuem Glanz erstrahlen. Der vordere Raum, aktuell ausschließlich für

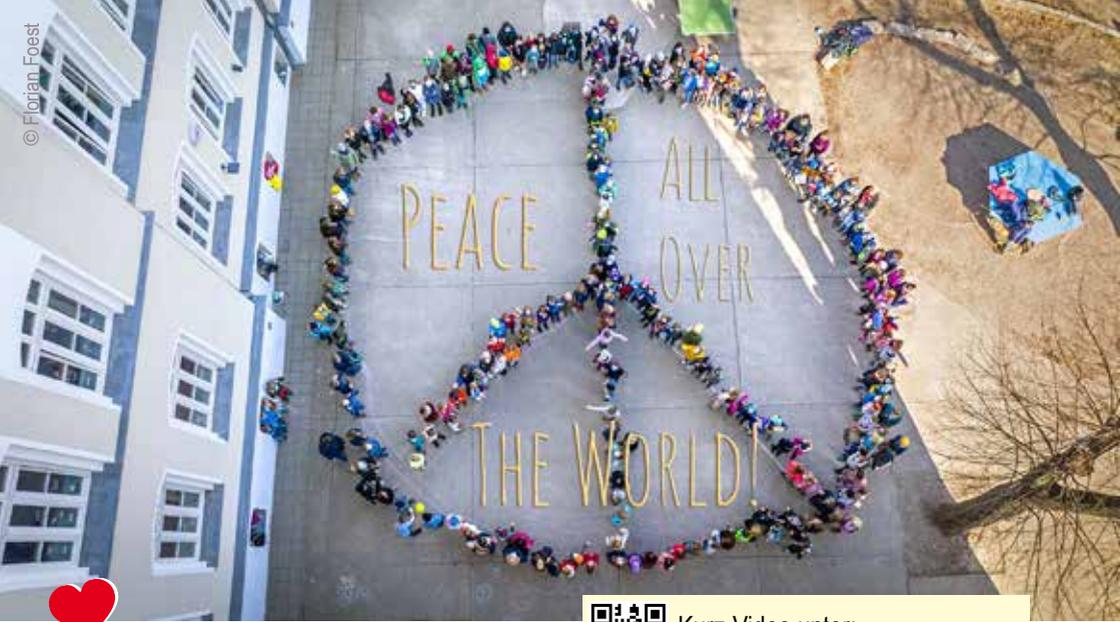
Die umfangreichen Umbaumaßnahmen umfassen bis auf die Kellerräume alle Räumlichkeiten im Haus in der Lehnendorffstraße 11-15. Der dadurch gewonnene Platz wird zehn neue Kitaplätze schaffen, sechs bis acht davon im Nestbereich. Dies bedeutet eine Erweiterung von aktuell 49 auf 59 Kinder.

Nach einigen Monaten mit Baulärm, Baudreck, Lieferverzögerungen oder auch mal bösen Überraschungen, hoffen wir, alle 59 Kinder und ihre Familien bereits ab August/September in der neuen „Morgensonne“ herzlich willkommen heißen zu können.

Liebe Grüße und eine sonnige Sommerzeit wünscht das

Team des ev. Kindergartens „Morgensonne“





Mit dem Herzen sehen

Eigentlich hatte ich mir für diese Ausgabe des Gemeindemagazins ein ganz anderes Thema überlegt. Und erneut hat mich, hat uns die Zeit auf schreckliche Weise „überholt“! Mich, die Schule und bestimmt auch Sie beschäftigen nun ganz andere Fragen, Gedanken und Aufgaben als noch Mitte Februar. Unsere Hoffnungen und unsere Ziele waren doch, nun endlich wieder so etwas wie Normalität in unser Leben zu bekommen. Und nun?

Vor einiger Zeit schrieb ich einen Artikel zum Thema: „Mit dem Herzen sehen“. Da ging es darum, dass die Menschen doch wieder mehr auf ihr Herz, ihren Bauch und ihr inneres Gefühl und nicht nur immer auf Verstand und den persönlichen Nutzen hören sollten. Voller Glück und Dankbarkeit durfte ich nun fast täglich miterleben und sehen, wie Kinder, unsere Schülerinnen und Schüler, instinktiv wissen, wie man mit dem Herzen sieht. Während wir Erwachsenen oftmals erst überlegen und abwägen, wo Politiker taktieren, wo zuerst auf eventuelle persönliche Nachteile geschaut wird, wo jede Menge sogenannte Bedenkenträger ihr „Ja, aber!“



Kurz-Video unter:
<https://youtu.be/9OT5PuUIEAU>

herinrufen, da haben sie uns gezeigt, was auch mit einfachsten Mitteln möglich ist. Schon in der ersten Woche des Krieges veranstalteten Schüler einen selbstorganisierten Bücherflohmarkt, um das eingenommene Geld dann an die Hilfsorganisation



der Ukrainehilfe zu spenden. Wenig später organisierten einige Schüler der Schule ein beeindruckendes Zeichen. Sie bildeten auf unserem Schulhof gemeinsam das Friedenssymbol (Peace-Symbol). Das Bild, welches von einer Foto-/Filmdrohne aufgenommen wurde, zeigt fast alle Schüler unserer Schule, die hiermit ihren Willen zum sofortigen Frieden mehr als eindrucksvoll deutlich und offen

zeigten. Hierzu gibt es auch ein kurzes Video, welches im Internet anschaulich ist (Link und QR-Code auf der vorhergehenden Seite). Als weitere Aktionen wurden mehrfach, von verschiedenen Klassen, Süßigkeitstüten gepackt und diese dann in den Pausen verkauft. Der Erlös ging komplett an Familien, die aus der Ukraine und dem Kriegsgebiet flüchteten und hier bei uns ein neues Zuhause einrichten müssen. Aber eben nicht nur mit Geld versuchten die Kinder, ihre Unterstützung und Hilfe deutlich zu machen. Sie sammelten viele Kisten mit Sachspenden, von Babyartikeln über Kleidung, Spielzeug und auch haltbare Lebensmittel. Leider war hier dann wieder die Schwierigkeit, die Erwachsenen zu überzeugen, diese Dinge schnellstmöglich an die in Not geratenen Menschen zu transportieren. Ich sagte ja oben schon: „Ja, aber ...!“



Übergabe in Polen



Ankunft bei Lviv / Ukraine

Aber auch dieses Problem konnten wir lösen und so gingen die Spenden mit einem anderen, weiteren Hilfstransport direkt zu den Menschen, die nicht nur ihr Zuhause, sondern sogar die einfachsten Dinge verloren hatten. Eine ganz besondere Idee hatte eine Schülerin/Familie, die um Verbandsmaterial, Medikamente und weitere medizinische Hilfsmittel anfragte. Alle gesammelten Hilfsmittel gingen dann privat organisiert an die polnisch/ukrainische Grenze. Gerne dürfen Medikamente und Hilfsmittel, wie Verbandsmaterial oder ähnliches auch weiterhin bei uns abgegeben werden. Es fahren regelmäßig Kleinlastwagen mit Hilfsmitteln

Richtung Ukraine und bringen die Spenden an die richtige Adresse. Zahlreiche weitere Ideen und Projekte wurden manchmal auch nur klassenweise durchgeführt. Nicht lange geplant, erfragt, sondern einfach getan! Mit dem Herzen gesehen und reagiert. Meinen ganz besonderen, herzlichen Dank an unser Schulgemeinschaft und an alle tatkräftigen erwachsenen Unterstützer, an die Kollegen, an Herrn Foest, den Kameramann, und an alle Eltern, die ihre Kinder nicht alleine gelassen haben. Mittlerweile haben Familien unserer Schule nicht nur ihre Herzen, sondern auch ihre Wohnung, ihr Heim für die vor dem Krieg geflüchteten Menschen geöffnet und sie willkommen geheißen.

Besonders bewegt hat mich dann noch die direkte Frage von Schülern: „Wann kommen erste ukrainische Schüler in unsere Klasse? Wir würden sie gerne in unsere Klassengemeinschaft aufnehmen. Mit ihnen lachen und Spaß haben und ihnen dabei unsere Sprache beibringen.“ Leider müssen wir Erwachsenen hier zuvor wieder die Regeln, die gesetzlichen Bestimmungen und natürlich die Kostenverteilung beachten, bevor wir zur Tat schreiten können. Bis zum Redaktionsschluss konnte leider noch kein Termin genannt werden. Wir sind aber intensiv bei der Planung und Vorbereitung und hoffen, nun bald auch unsere Türen weit öffnen zu dürfen.

Bleiben Sie gesund und von Gott behütet! Ich freue mich schon auf unser nächstes Wiedersehen, vielleicht schon zu unserem Schulsommerfest am Samstag, den 18. Juni von 10 - 13 Uhr, zu dem wir Sie alle sehr herzlich einladen.

18.6.

Und denken Sie daran: **Mit dem Herzen sehen!**

Herzlichst Ihr Sebastian Hoffmann
Ev. Schule Lichtenberg



Großeltern – Eltern – Kinder

Hin und wieder kommt es vor, dass sich Großmütter bei uns anmelden. Etwa so: „Ich habe mich so auf das Enkelkind gefreut, aber meine Tochter scheint es nicht zu wollen, dass ich viel Kontakt zu dem Kleinen haben soll. Fühlt sie sich von mir bevormundet? Das betrübt mich. Na ja, manchmal bin ich schon etwas autoritär. War es auch in der Erziehung meiner Kinder, fällt mir das jetzt auf die Füße?“ Oder es wenden sich Mütter im Zusammenhang mit generationsübergreifenden Themen an uns. „Ich glaube, ich muss mit meiner Mutter etwas klären. Seit ich selbst Mutter bin, ist vieles zwischen uns schwierig. Ich wünsche mir Unterstützung und Verständnis von ihr, aber offenbar haben wir unterschiedliche Ansichten, ob und wie das gehen soll. Ich habe das Gefühl, dass ich alles falsch mache als junge Mama.“

Es geht oft um zu viel oder zu wenig. Und bei diesem Thema, wieviel darf / soll / möchte ich Großelternanteil sein, fühlen sich vor allem die Frauen, also die Omas, angesprochen. Auf der anderen Seite scheinen es eher die Töchter in der Elternrolle zu sein, die Gesprächsbedarf haben, wie die Beziehung der Großeltern zu den Enkelkindern und zu ihnen selbst sein soll.

Auf das Paar, das nun in der Elternrolle ist, kommen viele Herausforderungen zu. Das Leben verändert sich deutlich und kleine Babys und Kinder überhaupt sind für Eltern nicht nur süß und eine große Bereicherung im Leben, sondern auch anstrengend. Wie entlastend und entspannend kann es für Eltern sein, wenn sie mal aus der Elternrolle heraustreten können. Ein paar Stunden oder ein ganzes Wochenende oder eine Ferienzeit ohne Kind tut in der Regel allen gut. Nur brauchen die

Eltern dafür zuverlässige und vertrauensvolle Bezugspersonen für ihr Kind. Das können die Großeltern sein, wenn die Beziehungen zwischen den Generationen gut, stabil, wohlwollend und sich gegenseitig akzeptierend sind. Auch Eltern, die in die Großelternrolle kommen, müssen sich ein bisschen umstellen und Erfahrungen sammeln im Umgang mit der neu gebildeten Familie. Die Freude ist groß, wenn ein Enkelkind geboren wird und natürlich möchten die Großeltern Anteil am Aufwachsen und der Entwicklung ihrer Enkelkinder haben. Sie möchten auch unterstützen, helfen, gute Ratschläge geben, eine schöne Beziehung zum Enkelkind aufbauen ...

Viele eigene Erinnerungen kommen wieder ins Bewusstsein, schöne über die Zeit mit den Kindern und als Kinder und auch schmerzliche über Dinge, die schwer waren oder nicht so gut gelaufen sind, wo vielleicht auch noch Groll und Enttäuschung darüber herrschen. Und das auf beiden Seiten, sowohl auf der Eltern- als auch auf der Großelternseite. Wir haben eine Reihe von jungen Eltern in der Beratung, deren Familien weit weg wohnen. Diese Eltern bedauern das meist, da sie nicht ohne Weiteres auf die Unterstützung durch die Großeltern zurückgreifen können. Andere Eltern sind frustriert, wenn die Großeltern zwar in der Nähe sind, aber zu wenig präsent nach ihrer Ansicht. Und wieder andere Eltern fühlen sich von den Großeltern erdrückt und bevormundet. Schwierig wird es, wenn noch Konkurrenz- und Eifersuchtsgedanken in Bezug auf weitere Enkelkinder dazukommen oder das Gefühl, damals als Kind selbst zu kurz gekommen zu sein – und nun wird alle Zuwendung auf das Enkelkind ausgeschüttet. All diese Dinge können das Zusammenspiel der Generationen erschweren und das, was im Grunde genommen ja sehr gut für alle wäre, im schlimmsten Fall unmöglich machen.

Was kann ich als Oma (oder wir als Großeltern) tun, um guten und entspannten Kontakt zu den Eltern-, Kindern und Enkelkindern zu

haben? Zunächst mal grundsätzlich akzeptieren, dass die Eltern (die ja dennoch auch als Erwachsene unsere Kinder bleiben) das Sagen und die Verantwortung für ihre Kinder haben. Die Großelterngeneration kann ihre Erfahrungen und Ratschläge natürlich zur Verfügung stellen, aber sollte nicht davon ausgehen, dass alles befolgt wird. Erfahrung zu haben, bedeutet nicht, alles genau zu wissen. Das kann als „Totschlagargument“ erlebt werden. Junge Eltern wollen und müssen eigene Erfahrungen sammeln, sie müssen ihren ganz persönlichen Weg finden, wie sie die Beziehung zu ihren Kindern gestalten und sie erziehen wollen und wie das Familienleben sein soll. Da sollten die Großeltern nicht beleidigt reagieren oder sich zurückgesetzt fühlen, sondern offen sein, wenn die Eltern das eine oder andere anders machen wollen. Es ist generell das Wichtigste, im wohlwollenden Gespräch zu bleiben, auch bei unterschiedlichen Meinungen. Da kann der Austausch sogar dahingehend interessant werden: „Wie habt ihr das gemacht – wie machen wir das – was ist jeweils gut daran – was nicht so ...?“ Im gewissen Rahmen gibt es ohnehin kein „ganz richtig“ und kein „ganz falsch“.

Der jungen Familie Unterstützung anzubieten, kann für sie sehr entlastend sein und dem Bedürfnis der Großeltern nach Zeit und Beziehung mit dem Enkelkind entgegenkommen. Über das „Wie“ muss man sich verständigen, nicht alle Vorstellungen dazu sind von vornherein identisch.

Das „Verwöhnen der Enkelkinder“, Geschenke, Süßigkeiten und weitergefasst das Einhalten von Regeln ist oft ein Reizthema zwischen Eltern und Großeltern, da es unterschiedliche Ansichten, Standpunkte, Rollen und Beweg-

gründe gibt. Wenn die Meinungen erheblich auseinandergehen, ist auch hier ein klärendes Gespräch auf der Erwachsenenenebene und nicht im Beisein der Enkelkinder hilfreich. Nicht immer kommt man zum Konsens, aber das Finden von Kompromissen ist eine gute Alternative.

Auch die jungen Eltern sollten nach Möglichkeit gelassen reagieren, wenn die Großeltern mit ihren Vorstellungen und ihrem Engagement für die Enkelkinder andere Gedanken als sie selbst haben. Sich zunächst vor Augen zu halten, dass man sich in unterschiedlichen Rollen befindet, kann den Weg zur Annäherung und Verständigung ebnen.

Wenn sich Eltern und Großeltern gut verstehen, sich in ihrer Art respektieren und wertschätzen, können die Enkelkinder in ihrer Entwicklung sehr davon profitieren. Wie schön ist es für Kinder, liebevolle und engagierte Großeltern zu haben, denen sie auch mal ihr Herz ausschütten können und von denen sie sich verstanden fühlen. Und sowohl die Eltern als auch die Großeltern können durch ein gutes Miteinander ihr Leben auf unterschiedliche Weise bereichern. Ein gutes Maß an Nähe und Distanz, keine Bevormundung und kein Beleidigtsein bei verschiedenen Ansichten, Akzeptanz der jeweiligen Rollen, klärende Gespräche bei Missverständnissen, Offenheit und Wohlwollen erleichtern gute Beziehungen zwischen den Generationen. Wenn aus der Vergangenheit noch Konflikte schmoren und immer wieder störend in den Großeltern-Eltern-Kinder-Beziehungen in Erscheinung treten, sollten die Erwachsenen die Chance nutzen, miteinander darüber in ein klärendes Gespräch zu kommen, um dann entspannter zu werden.

Christiane Zießler

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Immanuelberatung Rummelsburg, Beratung + Leben GmbH

Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche),



Telefon: 030 - 522 06 49 (bitte ggf. auf den AB sprechen)

E-Mail: familienberatung.rummelsburg@immanuel.de

www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg



Aschermittwochsgottesdienst der Konfirmanden

Der Aschermittwochsgottesdienst wurde in diesem Jahr von den Konfirmanden selbst gestaltet. Der Gottesdienst als Auftakt der Fastenzeit stand unter dem gleichen Motto wie die offizielle Aktion der Fastenzeit in diesem Jahr: Klimagerechtigkeit!

Die Konfis haben sich also in Kleingruppen Gedanken gemacht zu den einzelnen Teilen des Gottesdienstes und wie man diese unter dem Motto gestalten kann. Heraus kam ein ganz wunderbarer Gottesdienst voller Ideen, frischer Gedanken und wichtiger Impulse.

Einige Highlights des Gottesdienstes sind nachfolgend nochmal zum Nachlesen abgedruckt, damit die Gedanken der Konfirmanden deutlich werden.

Gebet:

Gott, schenke uns diese Erde und eine Natur, die sie umgibt die tiefsten Meere, die höchsten Berge, die ältesten Bäume und die Lebewesen, die dieser ihre Herrlichkeit verleihen.

Viele Menschen schätzen die Werke nicht genug, welche Gott uns schenkte. So fragen wir uns nun, wenn wir Gottes Wunder nicht schätzen, schätzen wir dann Gott?

So helfst uns, Gottes Wunder in ferner

Zukunft zu einem besseren Ort für die Menschheit und die Tiere zu machen, so dass die nächsten Generationen weiterhin an Gottes Schöpfungen teilhaben und Freude haben können.

Amen

Fürbitten:

Lieber Gott, wir bitten, bewege uns, dass wir aufstehen, wo deine Welt und deine Geschöpfe in Gefahr sind, dass wir umdenken und umkehren, wo unser Leben und Handeln, unser Denken und Wirtschaften neu werden müssen: verantwortlich, gerecht und nachhaltig.

Herr, du lehrst uns die Schönheit der Erde zu sehen und die Güte des Himmels zu erfahren.

Du hältst stand, wo Schuld und Zerstörung alle Macht an sich reißen, und du stehst auf, aus Ohnmacht, Verzweiflung und Tod.

Wir bitten dich, nimm uns mit in deine Lebendigkeit. Verändere uns, Gott, dass wir teilen, glauben und hoffen lernen. Für uns und für alle Geschöpfe. Mach uns Lust auf deine Gerechtigkeit.

Treuer Gott, du liebst und ernährst alle Geschöpfe, sehr gut hast du sie geschaffen, den Menschen, jede und jeden, zu deinem Bild, und uns berufen, das Leben zu pflegen und zu bewahren. Doch wir verwüsten den Garten, den du angelegt hast, wir vergreifen uns an deinen Bäumen und werden nicht klug.

Wir bitten dich, vergib uns Gott, unsere Ignoranz und Selbstsucht, unsere Gier und alle faulen Ausreden und zeige uns, was es heißt, als dein Geschöpf zu leben: versorgt und geliebt, begrenzt und begabt.

Herr, viele Menschen halten sich selber für die Lenker und Erbauer der Welt. Hilf ihnen, die höhere Ordnung dieser Welt in dir zu erkennen, damit sie sich deinem Schutz anvertrauen können.

Lieber Gott, Menschen zerstören mutwillig und aus Profitgier deine Schöpfung.

Sende deinen Geist, damit sie unsere Welt bewahren anstatt sie sinnlos zu zerstören.

Amen





Konfirmandenfahrt

Nachdem aufgrund der Corona-Situation lange unklar war, ob wir eine Fahrt machen können, war es nun endlich soweit!

Wir haben eine gemeinsame Fahrt mit den Konfirmanden gemacht. Von Freitag bis Samstag und bei wunderschöner Sonne ging es für 41 Konfis, Teamer und Hauptamtliche nach Hirschluch.

Wir haben das Wochenende mit vielen tollen, spannigen, aber auch lehrreichen Dingen verbracht. Im Vordergrund stand zunächst der eigene und ganz persönliche Glaube.

Wir haben uns intensiv mit dem Glaubensbekenntnis beschäftigt, haben das apostolische Vers für Vers hinterfragt und versucht zu verstehen. Dann haben wir uns neuere Glaubensbekenntnisse von verschiedenen Autoren und Menschen durchgelesen und uns damit beschäftigt.

Und im Anschluss kam eine ganz besondere Herausforderung auf die Jugendlichen zu: Sie durften ihr ganz persönliches Glaubensbekenntnis schreiben (zwei Beispiele S. 24). Sie sollten sich Gedanken machen, an was sie glauben, vielleicht auch was sie nicht glauben, was ihnen an ihrem Glauben besonders wichtig ist und was sie hervorheben möchten. Sie haben alle ihren Glauben ganz eigen in Worte gefasst und es sind großartige Glaubensbekenntnisse dabei herausgekommen! Zwischen diesen inhaltlichen Einheiten gab es auch immer wieder Gruppenspiele, bei denen Action, Bewegung und Kreativität gefragt waren.

Auch das Lagerfeuer mit Stockbrot am Abend, sowie die Abendandachten haben die Tage dann abgerundet.

Es war ein wunderbares Wochenende und ich bin wirklich sehr dankbar, solche tollen jungen Menschen in unserer Gemeinde zu haben, die so reflektiert und intensiv mit ihrem Glauben umgehen.





Glaubensbekenntnisse

Hier zwei von den 41 großartigen Glaubensbekenntnissen, die formuliert wurden. Die Auswahl fiel sehr schwer!

„Ich glaube an Gott, der für uns alle da ist, wenn wir uns einsam fühlen. Er beschützt uns, wenn wir Angst haben, und er gibt uns Sicherheit, dass wir weiterleben, auch wenn es uns nicht immer gut geht. Ich glaube, dass Gott jeden so nimmt, wie er ist. Er verzeiht uns unsere Fehler und Sünden, wenn wir sie bereuen. Er ist für uns da und wir können ihm alles erzählen. Für mich ist Gott derjenige, der unsere Welt schützt, derjenige, der mir Kraft und Mut, aber auch Sicherheit und Geborgenheit gibt, in guten und schlechten Zeiten.“

Anonymer Konfi



„Ich glaube, dass Gott die Welt erschuf, sich um uns kümmert, uns beschützt und uns treu bleibt.

Ich danke Gott, dass er uns Menschen ein Leben schenkt und uns nie im Stich lassen würde.

Ich glaube an Jesus, den Sohn Gottes, der uns in jeder Situation half, heilte und sich für uns Menschen opferte.

Ich glaube, dass der Heilige Geist immer bei uns ist, uns beschützt und die Ängste nimmt. Ich glaube, dass der Heilige Geist die Gegenwart Gottes ist.

Ich glaube, dass die Kirche für jeden ein zweites Zuhause ist, man zusammen beten kann und niemals alleine ist.“

Anonymer Konfi



Aktuelles

Wir freuen uns über den Frühling!

Wir treffen uns seit einiger Zeit wieder analog und das tut gut. Man merkt, es hat vorher gefehlt!

Es gab Lagerfeuer mit Marshmallow-Grillen, Werwolf-Abende im Jugendraum und auch unsere Bingo-Spiele darf man natürlich nicht vergessen. Was Jugendliche eben so (un)typischerweise spielen.

Die kommende Zeit ist bestimmt von der Vorbereitung der Sommerfahrt durch die Teamer. Aber auch andere Aktionen warten auf die JG.

Auch die Konfirmationen rücken näher.

Ansonsten sind wir einfach froh, uns sehen zu können und wieder schöne Ausflüge, Aktionen und so vieles andere planen, vorbereiten und durchführen zu können.

Wir haben schon viele Anmeldungen für die Sommerfahrt, das ist großartig! Aber es ist auch noch genug Platz für weitere Anmeldungen, also melde dich gerne an! Auf der nächsten Seite findest du alle Infos.

Pia Duman, Jugendmitarbeiterin





Sommer-Zeltfahrt nach Tiefensee

Sommerfahrt nach Tiefensee

Auch in diesem Jahr machen wir eine Sommerfahrt!

Du bist zwischen 13 und 20 Jahre alt und hast Lust, mit der Gemeindejugend Erlebnisurlaub zu machen?

Dann melde dich an!

Wir fahren gemeinsam nach Tiefensee (Brandenburg). Das ist zwar nicht so weit weg, aber dennoch erwartet uns ein sehr erlebnisreiches Zelt-Camp voller spannender Programmpunkte, Spaß und Erlebnisse.

Wir haben eine Jurte, also ein großes Zelt, wo wir alle gemeinsam Lagerfeuer machen können. Geschlafen wird natürlich in kleineren Zelten. Es erwartet euch ein buntes und spielerisches Programm, ein Badesee, sternenklare Nächte, Gemeinschaft, Lieder, Essen und eine tolle Zeit.

Die Fahrt geht vom 11.07. - 24.07.2022

Anmeldeschluss ist der 12.06.2022



Anmelden könnt ihr euch über das Formular, was ihr über den QR-Code erreicht.

Bei Fragen meldet euch gerne bei mir!

Eure Pia

Pia Duman,
Jugendmitarbeiterin

Handy: 0160 - 96 67 72 40

E-Mail: p.duman@paul-gerhardt.com



Sommer-Zeltfahrt nach Tiefensee



Sommerfest

Liebe Freunde und Nachbarn, liebe Geschwister,

18.6. am **18. Juni** feiern wir das große Sommerfest auf dem Gelände rund um die Erlöserkirche (Nöldnerstraße 43). Wir beginnen um **14 Uhr** mit einem Familiengottesdienst, bei dem das neue Musical zum „Barmherzigen Samariter“ Premiere feiern wird.

Den restlichen Tag steht die Taufe im Mittelpunkt: Es werden Große und Kleine auf den Namen Gottes getauft und wir bereits Getauften können uns an unsere Taufe erinnern. Natürlich warten auch wieder verschiedene Köstlichkeiten auf uns, bewegende Spiele, schöne Musik und ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein.

Den Abend lassen wir gemeinsam bei Bier, Bratwurst und Vegetarischem in Ruhe ausklingen.

Seien Sie herzlich eingeladen!

Für das Vorbereitungsteam
Pfarrerin Sapna Joshi

Straßenfest

4.9. **Sonntag, 4. September 2022**
ab 10 Uhr um die **Karlshorster Kirche**
Weseler Straße 6

„Gürte dich und
ziehe deine Schuhe an“

Apostelgeschichte Kap. 12

- ⊙ Familiengottesdienst zum Schulanfang
- ⊙ Mittagessen
- ⊙ Orgelführung
- ⊙ Musik für Kleine und Große mit „Liederhaus“
- ⊙ Spiel- und Bastelangebote
- ⊙ Turmbesteigung
- ⊙ Kaffeetrinken



Um Kuchenspenden
wird herzlich
gebeten.





Senioren Gottesdienst zu Mariä Heimsuchung

Ja, das ist einer von drei Marienfesten, die in der lutherischen Kirche weiterhin gefeiert wurden.

Begründung: Davon steht etwas in der Bibel. Und tatsächlich berichtet Lukas im 1. Kapitel vom Verwandtschaftsbesuch Mariens bei Elisabeth. Vom Begrüßen und Herzen, vom Preisen des Gastes durch die Gastgeberin und vom hymnischen Lobgesang des Gastes. Und so malt Lukas ein Bild davon, wie

anders die Welt hätte Gott empfangen können. Nicht mit Argwohn, sondern mit Freude. So reagieren zumindest die werdenden Mütter. Sich nicht abschließen, sondern sich öffnen und annehmen, was kommt.

Am Samstag, den 2. Juli wollen wir dies ab 14 Uhr im Senioren Gottesdienst feiern. Mit Posaunenchor und Abendmahl in der Dorfkirche Friedrichsfelde. Anschließend sitzen wir noch bei Kaffee und Kuchen zusammen – bei schönem Wetter im Liturgischen Garten.



Pfarrer Bernhard Gutsche

2.7.

Abende im Liturgischen Garten – Johannes und Maria Magdalena



Am Freitag, den 24. Juni und am Freitag, den 22. Juli feiern wir jeweils ab 19 Uhr „Abend im Liturgischen Garten“. Dabei gibt es erst einen kurzen Gottesdienst. Danach bleiben wir bei

Imbiss und Trunk noch zusammen. Und auch einige Lieder stimmen wir noch an.

Am 24. Juni feiern wir den Johannistag mit Johannistag und Johannistag mit Johannistag.

Am 22. Juli gedenken wir der vermeintlichen Skandaldiva des Neuen Testaments – Maria Magdalena.

Für Getränke ist gesorgt. Bitte bringt etwas zum abendlichen Imbiss mit.

Pfarrer Bernhard Gutsche

24.6.

22.7.

Kirche im Dialog



„Das jüngste Gericht“: Ausschnitt am rechten Portal des Straßburger Münster.

Die Apokalypse in der Kunst ...

Veranstaltung 3

Apokalyptische Texte im weiteren Sinne gibt es seit der Entstehung von Literatur. Im engeren, theologischen Sinne entstehen die ersten apokalyptischen Texte im 2. vorchristlichen Jahrhundert im Judentum. Seitdem begleitet uns diese Denktradition bis in unsere Zeit.

Die Bilder der Apokalypse galten den Architekten des Mittelalters als Anleitung für den Kirchenbau. Die architektonische Umsetzung der Apokalypse wird uns am **3. Abend** beschäftigen, der am **15. Juni um 19:30 Uhr in der Kirche „Zur frohen Botschaft“**, Weseler Straße 6 in 10318 Berlin-Karlshorst, voraussichtlich im Vorraum stattfindet.

Pfarrer Edgar Dusdal

15.6.

Frühjahrstagung der Kreissynode

Die Kreissynode ist die Versammlung der Kirchengemeinden und der gemeinsamen Dienste unseres Kirchenkreises. Als „Kirchenparlament“ gibt sie dem Kreiskirchenrat, den kreiskirchlichen Diensten und Beauftragten Richtlinien für ihre Arbeit und bestimmt so die Planung und inhaltliche Arbeit im Kirchenkreis. Die Kreissynode tagt regelmäßig zweimal im Jahr und trifft die wichtigsten Entscheidungen, die auf dieser Ebene entschieden werden können, u. a. Stellenpläne, übergemeindliche Arbeitsfelder oder Finanzfragen. Jede Gemeinde des Kirchenkreises entsendet Mitglieder in die Kreissynode, die Paul-Gerhardt-Gemeinde entsendet sechs Laiensynodale und einen Pfarrsynodalen.

Zuletzt traf sich die Synode am 12. März zu ihrer Frühjahrstagung. Erstmals fand die Synodentagung online im Internet statt. Das war eine Premiere und eine große Herausforderung. Denn über den Bildschirm mussten sich die 78 anwesenden Synodalen verständigen und abstimmen. Und dabei ging es um wichtige und teils emotionale Themen, die schon für sich eine Herausforderung an alle waren. Die wichtigste Entscheidung an diesem Samstag: Der Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree bekommt einen neuen Namen. Er wird zukünftig kurz und bündig Kirchenkreis Berlin-Südost heißen. Damit greift er den Trend der benachbarten Kirchenkreise Berlin Nordost und Neukölln auf, die beide jeweils auch Gemeinden in Brandenburg beinhalten.

Weitere Themen waren das Konzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt, eine neue Finanzsatzung und eine Neukonzeption der kreiskirchlichen Jugendarbeit.

Das Schutzkonzept des Kirchenkreises vor sexualisierter Gewalt wurde von Astrid Groth vorgestellt, der Präventionsbeauftragten des Kirchenkreises und Mitglied unseres Gemeindegemeinderates. Sie machte deutlich, dass ein solches Schutzkonzept Handlungsleitfaden auch für die Gemeinden ist. Diese müssen es in ihre Praxis umsetzen. Mitarbei-

ter und Älteste müssen sich entsprechend weiter damit beschäftigen. Es gilt, für das Thema und die Gefahrenpotentiale zu sensibilisieren und genaue Absprachen und Ansprechpersonen in der Gemeinde festzulegen. Das Konzept wurde schließlich einstimmig beschlossen.

Der Kirchenkreis muss eine neue Finanzsatzung beschließen, da inhaltliche Vorgaben der Landeskirche umgesetzt werden müssen. Die Finanzsatzung regelt die Höhe der Zuweisungen der kirchlichen und staatlichen Mittel an die Gemeinden, die Verteilung untereinander und wie sich die Gemeinden an der Bezahlung übergemeindlicher (d. h. kreiskirchlicher) Aufgaben beteiligen. Der Kreiskirchenrat hatte einen ersten Entwurf einer neuen Finanzsatzung vorgelegt. Dieser wurde z. T. kontrovers diskutiert. Da es weiteren Klärungsbedarf gab, wurde entschieden, dass die Ausschüsse des Kirchenkreises den Entwurf unter Einbeziehung der Gemeinden weiter bearbeiten und im Herbst erneut vorlegen.

Der Ausschuss für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen stellte vor, wie er sich künftig die kreiskirchliche Jugendarbeitsstelle vorstellt. Sie soll um die Bereiche Ehrenamtsbetreuung und Arbeit mit jungen Familien erweitert werden, was eine weitere Vollzeitstelle bedeuten würde.

Hier gab es wiederum unterschiedliche Meinungen – vor allem darüber, inwieweit das in diesen Zeiten knapper werdender Mittel bezahlt werden könne und wie sinnvoll die Ansiedelung dieser wichtigen Bereiche auf der Ebene des Kirchenkreises sei. Auch dieses Thema wird die Synode weiter beschäftigen – schon auf der nächsten Tagung, bei der es um den neuen Stellenplan und seine Finanzierbarkeit geht.

Nach all den länger geplanten Themen bat Superintendent Furian noch um einen Bericht aus den Gemeinden, die konkrete Hilfe für ukrainische Flüchtlinge planen oder schon tätigen. Hier wurde deutlich, dass etliche Gemeinden bereits aktiv geworden sind. Die gegenseitige Information und Unterstützung wurde vereinbart.

Die nächste Synodaltagung findet am 17. September statt.

Pfarrer Bernhard Gutsche / Sebastian Seedorf



D:4 © D:4 | 030 20 2821 | info@D-4.de
 Jens Fobbe
 Marcus Sittlerke
 Hauschkestraße 74
 Stabenmannstraße 7
 D-22766 Hamburg
 D-12203 Berlin
 030 28901988
 030 80743338

Altar braucht Raum

„Es entwickelt sich, Genossen, Bauern“... – nicht das Flugwesen, sondern das Konzept für die Innengestaltung der Dorfkirche Friedrichsfelde. Nach zwei Gemeindeabenden mit dem Büro D:4 und Diskussionen im Gemeindebezirksvorstand wird es langsam deutlich. So soll die Ostausrichtung des Kirchoraums erhalten bleiben und damit grundsätzlich der Ort von Altar und Kanzel, auch die Ausrichtung der Bänke im Mittelschiff. Die Andachtsecke mit Kerzen bleibt vom rechts, wenn auch in neuer Form. Die Außensitzplätze sollen neu werden und dabei auch Stauraum bieten. Am zweiten Gemeindeabend wurde der Fokus auf den Altarraum gelegt. Hierzu gab es einen neuen Gestaltungsvorschlag. Das Podest um Altar und Kanzel soll vergrößert werden – in der Tiefe bis zum ersten Pfeilerpaar, in der Breite von einer Pfeilerreihe zur anderen. Damit vergrößert sich der Raum für das gemeinsame Abendmahl, aber auch für Anspiele. Gerade Kinder werden nun besser gesehen. Auch der Taufstein findet so auf dem Podest seinen Platz. Er ist die künstlerisch wertvollste Gestaltung aus der Bauzeit der Kirche und

käme so neu zur Geltung. Vor allem aber würde die Taufe als öffentliche Handlung sichtbar. Mit dem Taufstein kommt neben dem roten Ziegelstein ein neues Material und eine neue Farbe auf – Sandstein. Diese Farbe soll sich auch im Fußboden wiederfinden – in den Erweiterungsflächen des Altarpodestes, eventuell auch in einer neuen Altargestaltung. Und hier beginnen die „Hausaufgaben“, die es am zweiten Abend gab: Was ist das eigene Verständnis vom Altar? Tisch oder Tumba? Göttliche Präsenz oder Hilfsmittel? Der Kopf sagt oft das eine, das Herz das andere. Hinzu kommt der Blick darauf, wie wir Abendmahl feiern und was es uns bedeutet All das fließt in das Konzept für den eigentlichen Altarbereich ein. Soll er unverrückbar sein/bleiben? Soll er ganz an der Wand stehen oder umrundet werden können? Ein spannender Prozess der Klärung. Und so entwickelt sich das Konzept weiter. Wann es umgesetzt werden kann, steht auf einem anderen Blatt. Doch auch das wird Schritt für Schritt erfolgen. Doch vor dem ersten Schritt ist es gut zu wissen, wo der Weg hingehen soll.

Pfarrer Bernhard Gutsche



Verbundenheit zwischen Kirche und Diakonie

Fünf Jahre Welcome!

Was in der Paul-Gerhardt-Gemeinde seit der friedlichen Revolution selbstverständlich gewachsen ist, braucht in anderen Regionen des Kirchenkreises manchmal „Anstiftung“.

Die Entstehungsgeschichten von vielen diakonischen Trägern gehen zurück auf die Arbeit von engagierten Pfarrerinnen und Pfarrern oder Sozialdiakonen – wie z. B. Michael Heinisch-Kirch, Gründer der SozDia-Stiftung im Bereich der Paul-Gerhardt-Gemeinde.

Oft wissen die heute dort Tätigen gar nicht so viel über die gemeinsamen Wurzeln und Werte. Deshalb wurde vor fünf Jahren das Projekt Welcome! als Kooperationsprojekt zwischen dem Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree und der SozDia geschaffen. Es sollte Brücken zwischen den verschiedenen Institutionen schaffen und den Blick auf die Menschen vor Ort richten: **Was wird gebraucht und wie können wir es am besten organisieren?**

In der Paul-Gerhardt-Gemeinde gibt es bereits viele gelungene Beispiele von guter Kooperation: Bei Gemeindefesten ist SozDia dabei, in der Jugendarbeit gibt es gemeinsame Projekte oder auch z.B. die Unterstützung bei der Organisation des „Corona-Nachbarschaftstelefon Lichtenberg-Süd“ zu Beginn der Pandemie sowie die gelungene Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Victoriastadt e. V., der Gemeinde und der SozDia.

Und ganz aktuell: Freiwillig Engagierte aus der Gemeinde und darüber hinaus bieten Wohnraum für Geflüchtete aus der Ukraine und unterstützen bei den ersten Schritten



des Ankommens – z. B. beim Begegnungscafé im Garten der Erlöserkirche samstagsnachmittags.

Ausgehend von gemeinsamen Interessen schlägt Welcome! Brücken zwischen Organisationen, die sich „noch“ nicht persönlich kennen. Über die Erfahrungen von gemeinsamen Aktionen, Festen oder Workshops wird es selbstverständlich, dass Kirche und Diakonie gute gemeinsame Partner sind – für ein respektvolles Miteinander in einer sich verändernden Gesellschaft voller Herausforderungen.

Bei dem Experimentieren mit neuen Wegen: Da ist Welcome! mit den Ressourcen einer diakonischen Trägerin mit dabei. ... und stiftet auch andere gerne mit dazu an.

Auf dass die Kooperation zwischen Kirche und Diakonie auch woanders so gut klappt wie hier in der Paul-Gerhardt-Gemeinde!

Danke für die vertrauensvolle Zusammenarbeit!



Verabschiedung in den Ruhestand

Danke für die vertrauensvolle Zusammenarbeit sagt auch die SozDia Stiftung zu Hille Richers.

Seit 2019 ist sie unerlässlicher Teil der Gemeinde und des Projekts Welcome! im Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree als Projektkoordination Diakonie und Gemeinwesen gewesen.

Mit Herz und Seele hat sie die Aktionen belebt und begleitet. Mit ihrer Hilfsbereitschaft und einem stets offenen Ohr hat sie hingehört, zugehört, Brücken geschlagen und unzählige Menschen zusammengebracht.

Nun verabschiedet sich Hille Richers im Sommer in den wohlverdienten Ruhestand.

Für die Zukunft wünschen wir Dir alles erdenklich Gute!

13. Wasserfest

Urlaubsflair in der Rummelsburger Bucht



Das iKARUS Stadtteilzentrum der SozDia Stiftung lädt zum diesjährigen und allseits beliebten Wasserfest ein:

Wann?

Samstag, 27. August 2022 von 12-22:30 Uhr

Wo?

Zillepromenade (Hauptstr. 3A-6I, 10317 Berlin)

Die Programm-Highlights sind:

- Drachenbootrennen
- Schulsegelregatta
- Hüpfburg
- Karussell
- Kinderflohmarkt
- über 40 Stände mit Essen, Trinken, Kunst & Handwerk
- Mitmach-Aktionen für Kinder & Erwachsene
- Open-Air-Kino
- zwei Bühnen mit Live-Musik

Kommen Sie vorbei und erleben Sie das tolle Kiez- und Familienfest voller Spaß und guter Laune an der Rummelsburger Bucht!

Mehr Informationen und das ganze Programm gibt es ab August auch bei facebook (iKARUS stadtteilzentrum) und auf

www.ikarus.sozdia.de

Stephan Jung
i. A. für SozDia



Im Garten stehen Palmen – Grüße aus Übersee

Als mich die Redaktion des Gemeindemagazins bat, einen Beitrag über meine Erfahrungen in Neuseeland zu schreiben, war ich zunächst skeptisch. Wird es Leser geben, die nicht verstanden haben, dass ich gegangen bin? Aber es ist auch eine gute Gelegenheit, Kontakt zu behalten und klarzustellen, dass eine „Auswanderung nach Neuseeland“ nicht geplant war, wie im Gemeindemagazin zu lesen war. Und nach wie vor sind wir stark mit Berlin und Deutschland verbunden und sind mit Familie, Freunden, Gemeinde und Verlagsautoren in engem Kontakt.

Kiwis, Oldtimer und Swingmusik

Lange zuvor hatten wir den Wunsch, eine Zeit im Ausland zu leben. Lange haben wir gezögert. Als nun meine Frau Gesa an eine Schule für Kinder mit besonderen Bedürfnissen gerufen wurde, sahen wir das als letzte Chance, unseren Plan umzusetzen.

Und da sind wir nun gelandet: im Küstenstädtchen Napier, im Osten der Nordinsel Neuseelands. Trotz ihrer 65.000 Einwohner besitzt sie sehr provinzielles Flair, wie auch die Nachbarstadt Hastings. Gemeinsam bilden sie mit ca. 250.000 Menschen den urbanen Kern der Region Hawke's Bay. Das milde Klima macht die Gegend zu einem Hauptanbauggebiet von Wein und Äpfeln.

Nachdem die Stadt 1931 durch ein Erdbeben weitgehend zerstört wurde, baute man sie im „Art Deco“-Stil wieder auf. Dafür ist sie bekannt und es gibt ein jährliches Festival, auf dem die Kultur der 20er und 30er Jahre gefeiert wird. Da gibt es Oldtimer-Paraden, Bigband-Swing

in der Kurmuschel und Alt und Jung sind in Verkleidestimmung. Schicke Hüte, Hosenträger, Knickerbocker und Boas sieht man auf Straßen, in Restaurants und Supermärkten und im Gottesdienst. Auch die Kirchenband, in der ich Klavierspiele hielt in diesem Februar ein stilles Programm parat, mit dem die Leute sonntags empfangen wurden.

„Hi Jacinda, How are you?“

Es fällt schwer, die Frage zu beantworten, ob ich inzwischen angekommen bin. Der Lauf der Sonne führt über Norden, alle sprechen Englisch und das heimatische und vertraute Deutschland ist so verdammt weit weg. Da gewöhnt man sich nicht dran.

Doch im Garten stehen Palmen und der Blick aufs Meer ist schöner Trost. Die Menschen sind sehr offen und freundlich. Auf der Straße wird begrüßt und man spricht sich in allen Bereichen mit Vornamen an, selbst im Schriftverkehr. Das hat was Vertrauliches, ja, Familiäres. Debbie sitzt an der Supermarktkasse, Andrew ist der Polizist, Sandra die Bürgermeisterin und Jacinda die Ministerpräsidentin. Man fragt grundsätzlich nach dem Befinden; „How are you?“ oder „How is it going?“ – Wie geht's? Das scheint oberflächlich und dennoch wird eine Antwort erwartet: „Not too bad“ oder „I'm fine“. Ich erlebe diese Art der Begrüßung auch als stilvollen und perfekten Einstieg in ein weiteres Gespräch. Du lernst im Handumdrehen Leute kennen, wenn du magst.

Theresa ist in der 11. Klasse und wurde nach unserer Ankunft sofort freundschaftlich aufgenommen. Sie nimmt Fahrstunden – bei ihren Eltern. So läuft das hier.

Mit dem Flieger zum Shoppen

Neuseeland liegt kurz hinter der Datumsgrenze. Das heißt, der Tag beginnt hier, während Berlin noch eine gute Zeit des alten Tages vor sich hat. Es gibt auch hier Winter- und Sommerzeit. Eine Stunde vor in Deutschland und eine zurück in Neuseeland – Zeitumstellung heißt, sich von gewohnten 12 Stunden auf plötzlich 10 Stunden

den Unterschied umzustellen. Man ändert dann auch seine Übersee-Telefonstrategien.

Wir leben in einem Haus, in dem ich auch mein Büro habe. Es gibt einen kleinen Holzofen in der Küche. Der Winter ist mild, es gibt außer in den Bergen keinen Frost. Die Häuser sind leicht gebaut und nicht gedämmt und so sind einige Heizstrahler in Betrieb. Immerhin: Neuseeland produziert ausschließlich grünen Strom.

Regelmäßig überraschen uns kleine Erdbeben. Wir leben direkt auf der Grenze zwischen Australischer und Pazifischer Platte, die sich beständig verschieben.

Neuseeland ist etwa ein Viertel kleiner als Deutschland, die Nordinsel etwas größer als die Fläche der ehemaligen DDR. Es gibt sozusagen keine Eisenbahnverbindungen, aber ein Netz aus Buslinien. Alle fahren Auto, höchstens 100 km/h, und man ist schnell im Skigebiet, an der anderen Küste oder in einer der Städte Wellington oder Auckland. Die Leute nehmen auch gern den Flieger, um dort zu shoppen ...



Wir genießen die Natur und das Meer. In den Ferien reisen wir durchs Land, gehen wandern oder besuchen Freunde in der Großstadt. Es gibt gute Zeltplätze oder günstige Unterkünfte. Corona hat die Tourismusindustrie lahmgelegt und die Auswüchse des Massentourismus ruhen für eine Zeit. Wanderrouten sind meist festgelegt, gut präpariert und ausgeschildert. Es gibt lustige „Urviecher“ wie das Purpurhuhn (Pukeko), freche Papageien (Kea) und Orka-Wale. Urwald gibt es sozusagen nicht mehr, aber den sogenannten Bush, wo man alle möglichen einheimischen Pflanzenarten findet. Besonders beeindruckend sind die vielen

Farnarten und natürlich die Baumfarnе. Was mir fehlt, sind der Wald und die Freiheit, ungehindert durch die Landschaft zu wandern. Wege durch Farmland sind in der Regel privat und für die Öffentlichkeit nicht nutzbar.



Das Singen in Zeiten der Covid-Plage

Die Musikszene hier in der Provinz ist beeindruckend ausgebaut. Es gibt einige Chöre oder „offene Singgruppen“, sogenannte Community Choirs. Eine Singschule, die ein spanischer Dirigent leitet, ist besonders erwähnenswert. Er bringt jungen Menschen Opernmusik nahe und erarbeitet mit ihnen beachtliche Produktionen.

Drei Clubs bieten Livemusik mit einem Dutzend regionaler oder nationaler Bands und regelmäßig gibt es Konzerte in den Wineries, den Weingütern, oder auf dem jährlichen Kunstfestival. Viele Projekte sind abhängig von staatlichen Zuschüssen.

Nach dem zweimonatigen Lockdown 2020 legte ich mit einem eigenen Chor los. Es ist der „Hawke's Bay Soul Choir“, der seitdem im benachbarten Hastings wöchentlich singt. 70 Sängerinnen und Sänger sind dabei, eine bunt gemischte Gruppe netter Menschen, die sich auf meinen etwas deutschen Stil gern einlassen. Es wird auf Englisch und in der zweiten Landessprache Te Reo Maori gesungen. Inzwischen gab es auch ein paar Konzerte, begleitet von professionellen Musikern samt Bläsergruppe.

Wie lange wir noch bleiben? Ich bin hier noch nicht ganz fertig. Und Theresa möchte die Schule hier beenden.

Dann wird es aber auch Zeit ...

Stephan Zebe



Marktstr. 7 aufzunehmen, um ein Modell der Erlöserkirche erstellen zu lassen. Es gab dort sogleich Interesse, dieses Projekt umzusetzen, jedoch erwies sich die Umsetzung als sehr anspruchsvoll und nur über einen sehr langen Zeitraum realisierbar.

Nach einigen kleineren Modellen und Vorarbeiten ist in den letzten Jahren das nun fertiggestellte Modell entstanden. Es ist nicht weniger als ein Kunstwerk. Mit großer Hingabe haben wechselnde Teams aus professionellen Anleitern und Teilnehmern der vom Jobcenter Lichtenberg geförderten Maßnahmen dieses Rummelsburger Wahrzeichen nachgebaut. Aus hochwertigen Materialien und sehr detailgetreu wurde das Original nachempfunden.

Erlöserkirche als Modell

Die Erlöserkirche ist um eine Attraktion reicher, denn am 27. März konnten wir das wunderschöne Modell unserer Kirche im Maßstab 1:25 in festlichem Rahmen einweihen.

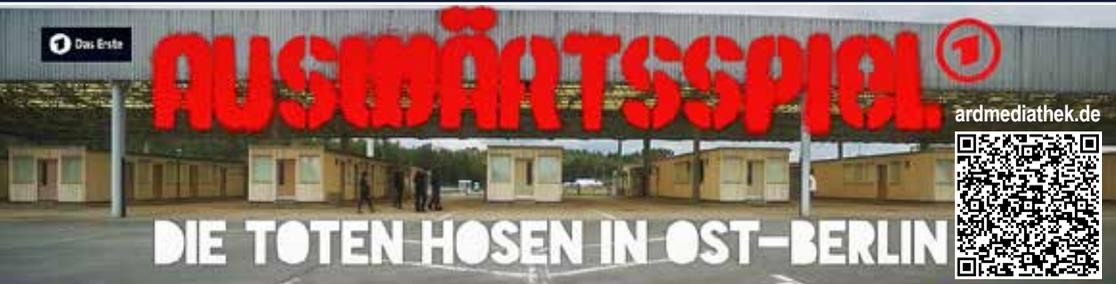
Damit konnte ein langjähriges Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Bereits im Jahr 2012 gab es bei der Planung des 120. Kirchweihfestes die Idee, Kontakt zur Modellbauwerkstatt der BUS gGmbH in der

Besondere Extras sind die dimmbare Innenbeleuchtung, eine umlaufende Lichtleiste sowie per Knopfdruck einsetzendes Glockengeläut und Orgelspiel. Auch ist das Modell auf einem Rolltisch beweglich, so dass es sowohl an seinem gut ausgeleuchteten Platz in der Seitennische als auch im Altarraum besichtigt werden kann.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei. Es lohnt sich.

Ihr Dr. Mario Poppe

Die Toten Hosen am 27.3.1983 in Erlöser – bis 12. Juli in der ARD-Mediathek



Das Erste

Auswärtsspiel - Die Toten Hosen in Ost-Berlin

13.04.2022 · Dokus im Ersten · Das Erste

DOKUS[®]
Mediathek

Schon kurz nach ihrer Gründung Ostern 1982 führt die Düsseldorfer Punkband "Die Toten Hosen" die Stasi an der Nase herum: Die Musiker geben ein Geheimkonzert in einer Kirche, mitten in der damaligen DDR.

Video verfügbar: bis 12.07.2022

Bild: SWR/Shotview Artists



Gottesdienste in den Seniorenheimen von Juni bis August 2022

Der heilige Nikolaus, Bischof von Myra, ist uns von klein auf bekannt. Zu Beginn der Weihnachtszeit klopft er an jede Tür und steckt Süßes in unsere Schuhe. · Am Dom zu Worms gibt es eine Nikolauskapelle, deren Vorgängerbau 1058 errichtet wurde. Gegen Ende des 13. Jahrhunderts wurde der kleine romanische Bau durch einen gotischen Neubau ersetzt. Dieser ist bis heute erhalten. · Das Nikolauspatrozinium erhielt die Kapelle wegen der Reliquien, die die byzantinische Prinzessin Theophanu ihrem Gemahl Otto II. als Brautgabe mitbrachte. Nikolaus von Myra wurde damals in Konstantinopel hoch verehrt. 1163 schenkten Kaiser Friedrich Barbarossa und Kaiserin Beatrix dem Dom eine weitere Nikolausreliquie. · In die Kapelle führt ein Portal mit einem Tympanon (Bogenfeld) über dem Türsturz. Im Bogenfeld ist der hl. Nikolaus als Patron der Seeleute und der zu Unrecht Verurteilten dargestellt. Auf seiner rechten Seite bewahrt er die Schiffer in ihrem Boot vor dem Teufel. Auf der anderen Seite gebietet Nikolaus dem Scharfrichter Einhalt. · In vielen Städten finden wir Nikolai-Kirchen. Hier ist der hl. Nikolaus Schutzpatron der Kaufleute. Er ist aber auch Patron der Schneider, Weber, Fleischer, Notare, Advokaten und Schüler. Sein Name übrigens bedeutet: „Sieg des Volkes“.

Wir wollen miteinander Gottesdienst feiern und laden dazu alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Senioreneinrichtungen und ihre Angehörigen ganz herzlich ein.

In folgenden Einrichtungen finden die Gottesdienste statt:

Seniorenheim „Am Tierpark“, Sewanstr. 235	8.6. / 2.8. jeweils 16 Uhr
Pflegewohnheim „Abendsonne“, Volkradstr. 28	7.6. / 9.8. jeweils 10 Uhr
Senioren-WG „Villa Elfriede“, Wandlitzstr. 15	9.6. / 11.8. jeweils 10 Uhr
Seniorenwohnanlage „Senio aktiv“ Alfred-Kowalke-Str. 25/26	15.6. / 17.8. jeweils 15:30 Uhr
„Vivantes Forum für Senioren“, Rhinstr. 105	22.6. / 24.8. jeweils 15:30 Uhr
„Kursana Domizil“, Pflegeheim, Gensinger Str. 103	27.6. / 29.8. jeweils 10 Uhr

Im Juli ist Ferien-/Urlaubszeit und in diesen Heimen ▲ werden keine Gottesdienste gefeiert. In den beiden folgenden Heimen ▼ finden die Gottesdienste jedoch wie gewohnt statt:

„Rißmannhaus“, Eginhardstr. 7*)	vierzehntäglich freitags, jeweils 16 Uhr
Seniorenstift „St. Antonius“, Rheinpfalzallee 66*):	in der Regel jeden 4. Donnerstag im Monat um 16 Uhr

Joachim Krüger, Tel.: 50 17 94 88
oder 0179 - 525 87 41

*) Pfarrer Bernhard Gutsche,
Tel.: 51 06 79 62

**Freitag, 3. Juni | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
„Musik am Freitag“**

19:30 Uhr **LIQUID SOUL – Musik aus Luft und Wasser**
Beate Gatscha, Wasserstichorgel, Aquarion, Hang, Stimme;
Gert Anklam, Saxophone, Sheng u. a.;
Ravi Srinivasan, Perkussion, Pfeifkunst.

Eintritt frei, Spende erbeten

**Mittwoch, 15. Juni | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6
Donnerstag, 16. Juni**

9 - 12 Uhr **Orgel-Karussell für Schulklassen von Grundschulen
in Zusammenarbeit mit Schulen des Stadtbezirks**

Orgel-Kurzführungen; Experimentieren mit Pfeifen und Klängen; Prinzessin Amalie erzählt Geschichten & Märchen aus dem Königsschloss; Orgelbau-Werkstatt

Karussell-Team: Elisabeth Richter-Kubbutat, Martin Schubert, Beate Kruppke
Anmeldung für einen der beiden Termine bis 1. Juni bei Kreiskantorin Beate Kruppke (b.kruppke@paul-gerhardt.com).

Mitveranstaltung: Kirchenkreis Berlin Lichtenberg-Oberspree

Teilnahmegebühr: 3,- € / Schüler

Kurz vor den Sommerferien gibt es wieder das Orgelkarussell. Drei Schulklassen können pro Tag teilnehmen, und wie es der Name Karussell sagt, geht es für jede Klasse reihum von Station zu Station. Im Mittelpunkt steht natürlich die Amalien-Orgel als älteste Orgel Berlins und als Beispiel einer besonders ausgeprägten Orgelbaukunst. Die drei Stationen geben besondere Gelegenheit, sich in die Materie hineinzuvorfühlen. An der Orgel direkt zum Beispiel durch die Besichtigung des Blasebalgs. Hier können die Kinder begreifen, wie es funktioniert, dass die Orgel mit dem notwendigen Orgelwind versorgt wird. Und sie können natürlich selber ausprobieren, indem sie die Blasebälge treten. Ein Mitglied unseres Karussell-Teams ist gelernter Orgelbauer und zeigt in der zweiten Station den Kindern u.a. die Geheimnisse der verschiedenen Orgelpfeifen und der Klangerzeugung. Selber ausprobieren und selber begreifen ist auch in dieser Station ganz wichtig und begeistert unsere Besucher. Zur Erholung gibt es in der dritten Station Geschichten zum Lauschen, außerdem zwischendurch natürlich Trinken und Pausenbewegung auf dem Kirchenvorplatz. Insgesamt erleben wir beim Orgelkarussell immer wieder begeisterte Kinder (und Lehrer!), die mit vielen guten Eindrücken mittags unsere Kirche verlassen und zu Hause vom Karussell, von unserem schönen Kirchenraum und von der Orgel erzählen. Uns vom Karussell-Team macht immer wieder froh, wie offen und begeisterungsfähig die Kinder sind. Sie hören neugierig und bewusst auf die Klänge und auf die Musik.

KMD Beate Kruppke

Freitag, 17. Juni | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

19:30 Uhr

Blechbläserkonzert

Ensemble „Die **b**lechapostel“

Choralfantasien und Biblische Szenen,
u. a. von Thomas Riegler, Traugott Fünfgeld, Christian Sprenger

Leitung: Landesposaunenwart Christian Syperek

Eintritt frei, Spende erbeten



Die **b**lechapostel – das sind etwas mehr als zwölf jung(geblieben)e Blechbläser mit großer Begeisterung am gemeinsamen Musizieren. Sie lassen feine und wohlklingende Bläsermusik ertönen: Zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen (sie selbst natürlich eingeschlossen) hier auf Erden. Beheimatet in den Posaunenchoren Berlins und Brandenburgs, haben sie sich 2022 zusammengefunden mit der Motivation, ihre Trompeten, Posaunen, Hörner und Tuba in stilistischer und musikalischer Vielfalt gemeinsam erklingen zu lassen. Einfach weil es ihnen großes Vergnügen bereitet und sie die Freude am Wohlklang ihrer Blechblasinstrumente unter den Menschen verbreiten wollen: Getreu ihrer Aufgabe als Apostel des Blechs - **b**lechapostel eben!

In ihrem ersten Konzertprogramm wird neben neueren Choralfantasien und -bearbeitungen u. a. die musikalische Umschreibung von vier biblischen Szenen zu hören sein.

Anna-Sophia Köhn

Samstag, 18. Juni | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

14:00 Uhr **Musical: Der barmherzige Samariter von Hella Heizmann**

Aufführung der Kinderchöre im Rahmen des Sommerfests der Paul-Gerhardt-Gemeinde

Leitung Cornelia Ewald

Sonntag, 19. Juni | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Str. 6

10:00 Uhr **Musical: Der barmherzige Samariter von Hella Heizmann**

Aufführung der Kinderchöre im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes

Leitung Cornelia Ewald

Kinderchor:

Am 18. Juni und 19. Juni führen wir zweimal das Musical: Der barmherzige Samariter von Hella Heizmann auf. Schon seit dem vergangenen Jahr proben wir sehr eifrig und mit viel Freude an den sieben Liedern des Musicals. Besonders die Räuber haben es uns angetan, die von harten Zeiten singen, weil es keine reichen Leute mehr gibt, die ausgeraubt werden können, und die sich dann ohne Beute kaum nach Hause trauen. Oder die Soldaten, die sich als Elite der römischen Armee ansehen und ganz selbstherrlich von sich als „absoluter Spitze“ reden. Auf's Korn werden auch die kirchlichen Mitarbeiter genommen, die vor lauter Arbeit vergessen, was der Augenblick vielleicht anderes von ihnen fordert.

Für mich sehr spannend ist die schöne und inspirierende Probenarbeit mit den Kinderchor-Kindern, die viele Impulse zur szenischen und choreografischen Umsetzung der Lieder einbringen und natürlich auch tolle Kostümideen haben. Auch die durch die Coronaregelungen erschwerten Bedingungen der Probenarbeit haben uns nicht abgehalten, mit großer Begeisterung zu singen, und so freue ich mich sehr, dass ich zu den zwei Aufführungen herzlich einladen darf!

Kantorin Cornelia Ewald

Sonntag, 26. Juni | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Str. 6

17:00 Uhr **Orgelkonzert**
Bachs Vollendung – Die Kunst der Fuge in Karlshorst

100 Minuten Musik zum Vertiefen in das Spätwerk Johann Sebastian Bachs
Konzert in besonderer Konzentration und Länge (ohne Pause)
Zwischen den sechs Musikblöcken Kurzpausen des Innehaltens
Im Foyer der Kirche Ausstellung Zeit – Fluss – Bach (seit 22. Mai)
Ausführliches Programmheft mit Einführung in das Werk und analytische Anmerkungen

Beate Kruppke, Orgel

Begleittext 

Bachs Vollendung – Die Kunst der Fuge am 26. Juni in Karlshorst

Alban Berg: „Gestern Kunst der Fuge gehört. Herrlich! Ein Werk, das bisher für Mathematik gehalten wurde – tiefste Musik.“

Johann Sebastian Bachs Zyklus von vierzehn Fugen und vier Kanons (BWV 1080) gilt als sein letztes Werk. Es wurde posthum veröffentlicht und bis heute beschäftigen Musikwissenschaftler und ausführende Musiker sich mit den vielfältigen Fragen um Reihenfolge der Stücke, Besetzung und vieles andere mehr. Auch die unvollendete Fuge Nummer 14 verlangt nach einer Entscheidung: Soll sie so stehen bleiben, wie Bach sie hinterlassen hat, oder sollte man sie in einer der Fassungen aufführen, bei denen fremde Hand sie vervollständigt hat?

Bach zeigt in der Kunst der Fuge verschiedenste Fugenarten wie die Gegenfuge, Doppelfuge, Tripelfuge, Spiegelfuge und den Kanon. Zusätzlich kann das Fugenthema seine Gestalt verändern durch Umkehrung (Tonschritte nach oben gehen nun nach unten und andersherum), Vergrößerung (halbes Tempo) und Verkleinerung (doppeltes Tempo). Die Fuge Nr. 7 ist ein wundervolles Beispiel dafür, wie Bach verschiedene der oben beschriebenen Veränderungen miteinander verwoben auftreten lässt.

Das dem Werk zugrundeliegende Fugenthema ist ein im *stile antico* gehaltenes, recht einfaches Thema in d-Moll. Albert Schweizer, der neben seiner herausragenden Tätigkeit als Arzt auch Bachforscher und Organist war, sagte dazu: „Interessant kann man das Thema eigentlich nicht nennen. Es ist nicht einer genialen Intuition entsprungen, sondern mehr in Hinsicht auf seine allseitige Verwendbarkeit und in Absicht auf die Umkehrbarkeit so geformt worden. Und dennoch fesselt es denjenigen, der es immer wieder hört. Es ist eine stille, ernste Welt, die es erschließt; sie erfreut und sie zerstreut nicht, und dennoch kommt man von ihr nicht los.“

Zusätzlich zum Grundthema entwirft Bach weitere Fugenthemen: In der unvollendeten Fuge verwendet Bach zum Beispiel drei neue miteinander kombinierbare Themen, und es entsteht die sogenannte Quadrupelfuge. Das dritte Thema besteht aus den Tönen B – A – C – H und tritt kurz vor Abbruch der Fuge auf. 46 Takte nach der Einführung dieses dritten Themas und kurz nach Verknüpfung der drei Fugenthemen bricht die Fuge in Takt 239 ab. Spätere Vollendungsversionen, die zur Quadrupelversion zusätzlich auch das Grundthema der Kunst der Fuge erfolgreich hinzufügen, lassen vermuten, dass Bach diese besondere Fuge zur Quadrupelfuge entwickeln wollte.

Obwohl eigentlich für Cembalo gedacht, kann dieses Werk durch die reizvolle Klangvielfältigkeit der Amalien-Orgel sehr gewinnen, wenn es auf dieser Orgel gespielt wird, die drei Jahre nach der posthumen Erstveröffentlichung erbaut worden und somit „ganz nah dran“ ist.

Das Konzert am 26. Juni wird ergänzt durch die Ausstellung „Zeit – Fluss – Bach“ im Foyer der Kirche Karlshorst (Vernissage am 22. Mai) und soll weniger auf analytisches Erfassen gerichtet sein als auf konzentriertes und genussvolles Hören. Bitte beachten Sie die besondere Länge von ca. 1 ¾ Stunden und, dass es keine Pause geben wird.

Sollten Sie neugierig auf dieses Werk geworden sein, wollen aber lieber nur schnuppern, bieten wir über den gesamten Sommer Sonderführungen an mit zu hörenden Ausschnitten aus der Kunst der Fuge. Hier gibt es auch altersgemäße Angebote für Kinder und Jugendliche.

KMD Beate Krupke

27. Juni bis 4. September | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Str. 6 Sonderführungen zwischen Foyer und Amalien-Orgel in der Kirche Karlshorst

Am 22. Mai eröffnen wir die Ausstellung Zeit – Fluss – Bach im Foyer der Kirche Karlshorst.
Am 26. Juni folgt das dazugehörige Konzert mit der Aufführung von Bachs Kunst der Fuge.

Zwischen 27. Juni und 4. September bieten wir besondere Führungen an.

- Schauen: Ausstellung im Foyer mit Fotokunst von Wasserlandschaften und Zitaten zu Bach und seinem Werk
- Hören: Amalien-Orgel auf der Empore und dort zu hörende Teile aus der Kunst der Fuge.
- Austausch: Erläuterungen und Gespräch zu diesem Werk vertiefen das Hören und runden den Besuch ab.
- Für wen: Gruppen von 5 bis 20 Personen
Wir bieten Führungen für Erwachsene an (diese sind nicht kindgemäß) sowie Führungen für Kinder ab 9 Jahren, jüngere Jugendliche ab 12 Jahren und ältere Jugendliche ab 16 Jahren.
- Dauer: 60 – 90 Minuten (je nach Wunsch)
- Kosten: 8,- € pro Erwachsenen / 4,- € pro Kind bzw. Jugendlichen

**Information /
Anmeldung:** KMD Beate Kruppke,
b.kruppke@paul-gerhardt.com, Tel. 01522 - 771 10 82

ORGELSOMMER in der ERLÖSERKIRCHE

EINLADUNG



Vom 7. Juli bis zum 18. August finden die Konzerte des traditionellen Orgelsommers in der **Erlöserkirche in Rummelsburg, Nöldnerstr. 43 immer donnerstags um 20 Uhr statt**. Der Eintritt ist frei. Die Mitwirkenden und Programme finden Sie zu gegebener Zeit in den Aushängen und auf der Homepage.

www.paul-gerhardt.com

KMD Matthias Elger

Freitag, 2. September | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
„Musik am Freitag“

19:30 Uhr

Konzert zum 350. Todesjahr von Heinrich Schütz
Motetten aus der Geistlichen Chormusik 1648

Studiochor Karlshorst
 Leitung Cornelia Ewald
 Eintritt frei, Spende erbeten



Im Jahr 2022 gedenkt die Musikwelt des 350. Todestags von Heinrich Schütz (1585-1672). Er gilt als einer der ganz Großen der europäischen Musikgeschichte. Stark geprägt durch Studienjahre in Venedig, vor allem beim berühmten Giovanni Gabrieli, war er begehrter Musiker an den Höfen in der Mitte Deutschlands und in Kopenhagen und jahrzehntelang Kapellmeister der Dresdner Hofkapelle. Seine Zeitgenossen sahen ihn als den hervorragendsten Musiker seines Jahrhunderts an und er gilt weithin als Vater unserer modernen Musik. Seine letzten Jahre verbrachte er wie schon seine Kindheit in Weißenfels. In seinem dortigen Wohnhaus lädt heute das wunderbare Schütz-Museum dazu ein, sich mit den Stationen seines Lebens und seinem Werk vertraut zu machen.

Um diesen großartigen Komponisten zu würdigen, hat der Studiochor einige seiner schönsten Motetten erarbeitet und wird diese in der Musik am Freitag am 2. September in der Erlöserkirche zu Gehör bringen.

Besonders beeindruckend ist in diesen Motetten, wie die Worte aus den bekannten Texten der Bibel in die Tonsprache „übersetzt“ werden. Für jeden sprachlichen Ausdruck findet Schütz passende und charakterisierende Sprachrhythmen und klangliche Wunder, um dem Text unvergesslichen Nachdruck zu verleihen. Es erklingen Motetten aus der „Geistlichen Chor-Music 1648“, einer Sammlung von 29 Motetten für fünf- bis siebenstimmigen Chor. Es ist eines der zentralen Werke von Heinrich Schütz und ein Füllhorn an Herausforderungen für jeden Chor. Schütz selbst bezeichnet diese Sammlung als Vorbild für die Komposition ohne Basso continuo und schrieb dazu, wie wichtig es für jeden jungen Komponisten sei, das Fundament des guten Kontrapunktes zu beherrschen.

Kantorin Cornelia Ewald



Eltern-Kind-Gruppe

Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis Kita-Alter
Treffen nach Absprache
Friedrichsfelde
Am Tierpark 28, Holzhaus
Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Christenlehre

Erlöser	1.- 4. Klasse	mittwochs	14:30 Uhr	Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1. / 2. Klasse	freitags	15:00 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	1.- 3. Klasse	mittwochs	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
	4.- 6. Klasse	donnerstags	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
Karlshorst	1. Klasse	dienstags	16:00 Uhr	Gemeindehaus, Lehndorffstr. 11/15
	2.- 4. Klasse	dienstags	17:00 Uhr	Gemeindehaus, Lehndorffstr. 11/15
	5.- 6. Klasse	montags	16:30 Uhr	Gemeindehaus, Lehndorffstr. 11/15

Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Vor-Konfirmanden

1x monatlich ab 7. Klasse an einem
Termine bitte erfragen
E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com oder per Tel. unter 51 06 79 93
Erlöser, Gemeindehaus,
Nöldnerstr. 43
Wochenendtag

Konfirmanden

Gruppe 1 ab 6.9. dienstags 17:30-19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Gruppe 2 ab 7.9. mittwochs 17:30-19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Pfarrerin Joshi (E-Mail: s.joshi@paul-gerhardt.com) oder Pia Duman (Tel. 0160-96 67 72 40,
E-Mail: p.duman@paul-gerhardt.com) oder Küsterei (Tel. 512 91 03, E-Mail: info@paul-gerhardt.com)

Junge Gemeinde mittwochs ab 19 Uhr Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Pia Duman, Tel. 0160-966 77 240, E-Mail: p.duman@paul-gerhardt.com

Musik für Kinder und Jugendliche

Kinderchor: Unsere beiden Kinderchöre haben im März erstmals ein Video aufgenommen. Für den Gottesdienst mit dem Bischof am 4. Mai in der Erlöserkirche haben wir das Lied „Reli fürs Klima“ aufgenommen, das auf unserer Website und auch auf der entsprechenden Website der Diakonie und Brot für die Welt aufgerufen werden kann. Die Aktion „Reli fürs Klima“ unterstützt in diesem Jahr die Kirchenwälder in Äthiopien.

➤ **siehe bitte den Hinweis zum Auftritt der Kinderchöre am 18. und 19.6. auf Seite 38;**
Musical: Der barmherzige Samariter von Hella Heizmann

Probezeiten:

1. Gruppe (4 - 7 Jahre) mittwochs, 17 - 17.45 Uhr, Kirche Karlshorst
2. Gruppe (ab 8 Jahren) mittwochs, 18 - 18.45 Uhr, Kirche Karlshorst

Neuanmeldungen für den Kinderchor bitte unter dieser E-Mail-Adresse: c.ewald@paul-gerhardt.com





Jungbläser: Die Jungbläserarbeit, die Jürgen Hahn im Auftrag des Kirchenkreises aufgebaut hat, trägt in Karlshorst reichliche Früchte. Am 12. Februar gestalteten sechs Jungbläser zusammen mit unserem Posaunenchor den Gottesdienst in Friedrichsfelde mit.

Am **22. Juni** werden die Jungbläser – unterstützt durch Bläser aus dem Posaunenchor – und unser Kinderchor **22.6.** wie schon im vergangenen Jahr gemeinsam ein Konzert im Seepark gestalten. Die jungen Instrumentalisten tragen kleine Stücke vor. Es werden gemeinsam Kanons und Volkslieder gesungen und der Kinderchor singt einige Lieder aus dem Musical vom barmherzigen Samariter (**s. Musikveranstaltungen auf S. 38**).

Jungbläser	donnerstags	17 Uhr	Karlshorst, Weseler Str. 6
Jürgen Hahn (Beauftragter für Bläserarbeit im Kirchenkreis), Tel.: 0163 - 203 08 88, j.hahn@kkljos.de			

Seniorenkreis Barmherzigkeit mittwochs 8.6., 22.6. und 6.7. jeweils um 14 Uhr
in der Heinrichstr. 31, dann Sommerpause

Senioren-Geburtstagsfeiern

Erlöser, Geburtstage April/Mai: Di., 14.6.; Juni/Juli: Di., 9.8. stets 14 Uhr, Nöldnerstr. 43

Friedrichsfelde, Geburtstage April/Mai: Do., 9.6.; Juni/Juli: Do., 11.8. stets 15 Uhr, Am Tierpark 28
Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 512 91 03 oder schriftlich

Karlshorst, Geburtstage April/Mai: Mi., 8.6.; Juni/Juli: Mi., 10.8. stets 15 Uhr, Weseler Str. 6
Bitte Anmeldung im Gemeindebezirksbüro, Tel. 509 00 91

Bibelkreise

Bibelstunde (Pf. Dusdal)	dienstags	16 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
--------------------------	-----------	--------	---------------------------------

Bibelstunde (Pf. Dusdal)	1./3. Mi. im Monat	17 Uhr	Karlshorst, Weseler Str. 6
--------------------------	--------------------	--------	----------------------------

Theologischer Lektürekreis	letzter Do. im Monat	19:30 Uhr	Friedrichsfelde, Gemeindesaal, Am Tierpark 28
Info: Pf. Edgar Dusdal, Tel. 50 01 46 08			
Pf. Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62			



Hauskreis_Junge Erwachsene

Ort: Erlöser, Nöldnerstr. 43, monatlich an unterschiedlichen Tagen

Info: Pfrn. Sapna Joshi, Tel. 51 06 79 93, E-Mail s.joshi@paul-gerhardt.com



Elterngesprächskreis Pfarrer Edgar Dusdal	letzter Mo. im Monat	20 Uhr	Karlshorst, Weseler Str. 6 Gemeinderaum
Gesprächskreis für Berufstätige Info: Pfarrer Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62	Termine nach Vereinbarung	19:30 Uhr	Friedrichsfelde, Gemeindesaal, Am Tierpark 28
Literaturkreis Info: Dr. Barbara Major, Tel.: 508 74 31	am 2. Montag im Monat Pause im Juli und August	16 Uhr	Friedrichsfelde, Gemeindesaal, Am Tierpark 28
Erlösertreff Dr. Mario Poppe, Tel. 52 69 61 16	i.d.R. 2./4. Fr. im Monat	20 Uhr	Erlöser, Nöldnerstr. 43
Hauskreis PfarrerIn i. R. Carin Brunner	Fr., 10.6. Pause im Juli und August	16 Uhr	Gundelfinger Str. 35;
Diakonie, Besuchsdienst			
Besuchsdienst	nach Vereinbarung		Friedrichsfelde, Gemeindesaal, Am Tierpark 28
Diakoniekreis	nach Vereinbarung		Karlshorst, Weseler Str. 6
Männerstammtisch	3. Do. im Monat	19:30 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Offene Kirche			
Erlöserkirche	mittwochs April bis Okt.	16-19 Uhr	Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43
	mittwochs Nov. bis März	16-18 Uhr	Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43
Dorfkirche Friedrichsfelde	donnerstags	16-19 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

Musik:

Für alle Chor- und Bläserproben gilt: Durchführung und Probenort richten sich nach den jeweils geltenden Corona-Bestimmungen!

Kantorei Erlöser KMD Matthias Elger	dienstags	19:30 Uhr	Erlöser, Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Kantorei Karlshorst Kantorin Cornelia Ewald	dienstags	19:30 Uhr	Karlshorst, z. Zt. Kirche Weseler Str. 6



Studiochor, Probe: Kantorin Cornelia Ewald	Mittwoch, 8.6.2022	19:30 Uhr	Kirche Karlshorst
	Montag, 13.6.2022	19:30 Uhr	Erlöserkirche
	Montag, 4.7.2022	19:30 Uhr	Erlöserkirche
	Mittwoch, 24.8.2022	19:30 Uhr	Kirche Karlshorst
	Montag, 29.8.2022	19:30 Uhr	Erlöserkirche

GospelKollektiv montags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Jaret Choolun; Tel. 0179 - 171 59 45; E-Mail: choolunjaret@gmail.com

Frauenchor Friedrichsfelde jeden 2. und 4. Mo. 14 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Klaus Klaffenbach im Monat

Singkreis Eginhardstraße montags 18:30 Uhr Karlshorst, Eginhardstr. 7
Irene Melzer Zum Einlass bitte bei „Küche“ klingeln.

Posaunenchor donnerstags 18 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Kantorin Cornelia Ewald

Jungbläser: siehe unter Musik für Kinder und Jugendliche

Instrumentalkreis donnerstags, vierzehntägig Karlshorst, Kirche
Detlef Lehmann, Till Sander Weseler Str. 6
Info: Detlef Lehmann, riwiele1@gmx.de , Tel.: 0152 - 06 18 60 06
Till Sander, tillsander@t-online.de , Tel. 0163 - 164 61 72

Gemeindeband dienstags 20 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Joachim Krüger • Info: Tel. 50 17 94 88

Gitarrenschulung freitags 17.6., 24.6., Karlshorst, Weseler Str. 6
Markus und Mirjam Laps 1.7., dann Ferien Anfängerkurs: 17 Uhr bis 18:30 Uhr
Info: Tel. 91 68 72 02 (auch AB); gitarren-schulung@gmx.de Fortgeschrittene: 18:45 Uhr bis ca. 20 Uhr

Meditatives Tanzen donnerstags 19 Uhr Erlöser, Gemeindesaal
Info: 23.6., Pause im Juli und August Nöldnerstr. 43
Angelika Hykel, Tel. 522 06 49 („Immanuelberatung Rummelsburg“, Beratung + Leben GmbH)

Theaterkreis dienstags 19 Uhr Friedrichsfelde, Gemeindesaal
Info: Pfarrer Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62 Am Tierpark 28

Weitere Interessenten sind im Theaterkreis für Erwachsene willkommen.



Begegnungscafé jeden 2. u. 4. Di. im Monat 14 - 16 Uhr Erlöser, Gemeindehaus,
Erlöser Nöldnerstr. 43



Mitarbeiterin für Familien und Kinder

Dorit Hartmann d.hartmann@paul-gerhardt.com Tel. 29 77 94 20

Mitarbeiterin im Bereich Jugend

Pia Duman p.duman@paul-gerhardt.com Tel. 0160-96 67 72 40

Erziehungs- und Familienberatungsstelle „Immanuelberatung Rummelsburg“, Beratung + Leben GmbH, Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche)

Standortleitung: Christiane Zießler Tel. 522 06 49

Termine nach tel. Vereinbarung (bitte ggf. auf den AB sprechen) Fax: 51 06 74 88

familienberatung.rummelsburg@immanuel.de

www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg

Kindergärten

Karlsborst Lehndorffstr. 11/15 in 10318 Berlin Tel. 508 36 35

Leitung: Tammo Berends kiga.morgensonne@paul-gerhardt.com

Erlöser Nöldnerstraße 43 in 10317 Berlin Tel. 522 08 51

Leitung: Annette Frank kiga.am-glockenturm@paul-gerhardt.com

Evangelische Schule Lichtenberg (Grundschule)

Leitung: Rummelsburger Str. 3 Tel. 54 71 80 14

Beate Sommerfeldt 10315 Berlin www.ev-schule-lichtenberg.de

Friedhöfe

Geschäftsführer: Robert-Siewert-Str. 67 Tel. 509 85 74

Erik van Look 10318 Berlin Tel. 512 30 83

info@efbso.de Fax: 50 37 99 68

Diakoniestation:

Mo. - Fr. 7 - 17 Uhr Pflagedienstleitung: Daniel Salwa; stv. PDL: Ulrike Sacher

Am Tierpark 28 in 10315 Berlin Tel. 220 025 830

pflege@diakonie-friedrichsfelde.de

Impressum:

Die Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg entstand 2001 aus den ehemals selbstständigen Gemeinden Barmherzigkeit, Erlöser, Friedrichsfelde und Karlsborst.

Herausgeber / Redaktionsanschrift:

Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg

Am Tierpark 28 • 10315 Berlin

E-Mail: redaktion@paul-gerhardt.com

V.i.S.d.P.: Pfarrer Bernhard Gutsche

Redaktion: Winfried Krause

Gestaltung: Michael Oswald

Druck: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

Auflage: 8.000 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste**Ausgabe ist der 15. Juli 2022**

Bitte kündigen Sie der Redaktion geplante Artikel frühzeitig an. Andernfalls kann nicht garantiert werden, dass die Beiträge in das Gemeindemagazin aufgenommen werden. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, können nicht berücksichtigt werden!

Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Das Gemeindemagazin erscheint viermal im Jahr.

Bildnachweise: PGG-Archiv (1Logo, 2u., 5e. 14Symbole, 16Logo); Titelfoto: Shutterstock-Probeabo Oswald 1.4.-1.5.- Stockfoto-Nr.: 107446370 (1). -Nr.: 1684016926 (6re.). -Nr.: 1170140152 (7). -Nr.: 1339602581 (8) -Nr.: 1711386145 (9); Oswald (3o., 11, 13-3, 14Altar, 16+17Grafiken+Figuren, 18 kl. Bild v. Schule, 24Wegekreuz+Blumen+Konfikkreuz, 26Girlanden, 27Kaffeetasche, 27u.mitte, 34u.); Virus: <https://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-morgenecho-interview/audio-omikron-variante-uebliche-massnahmen-weiterhin-angemesen-100.html> (3u.); <https://gkr-ekbo.de/gkr-wahl/> (5li.); <https://commons.wiki-media.org/wiki/File:KiewerRus.jpg> = CC0 1.0 = frei (6li); Hartmann (12); [https://www.kriminalmuseum.eu/ausstellungen/archiv/\[bearbeitet\]](https://www.kriminalmuseum.eu/ausstellungen/archiv/[bearbeitet]) (13-1); www.ekmd.de/service/gemeindebrief (13-2); Horn (14Hände); Matthus - Team Kita Glockenturm (15); Team Kita Morgensonne (16+17Fotos); Foest (18o.); Ev. Schule (19); Beratung und Leben GmbH (20); Schnittfincke (22, 40), Duman+Team (23+25, 22+24Logos), Bellmann (26Plakat u.), <https://www.clemensschwestern.de/aktuelles/maria-heimsuchung.html> - Sr. Elisabethis (27o.); <https://www.neu-meister.com/kunstwerksuche/kunstdatenbank/ergebnis/589-254/-/> (27Mitte); Offenbarung des Johannes: Memlingmuseum, Brugge (27u. re.+li.); <https://d-4.de/buero/> [Architekturbüro D:4] (29); SozDia-Team (30+31); Zebe (32+33); Poppe (34o.); Krüger (35); blechapostel (37); Krause, W. (41Haus+Noten); Gemälde H. Schütz = gemeinfrei; playmobil.de [Luther] (42bis45); Ewald, C. (43).

Gottesdienstplan

Datum	Erlöserkirche	Friedrichsfelde	Karlshorst
29.5.	10:00 Joshi, Meinig Zentralgottesdienst	–	–
4.6. Pfingstsonntag	–	–	11:00 Joshi, Meinig, Duman / Konfirmation mit Chor und Bläserchor
5.6. Pfingstsonntag	10:00 Joshi, Meinig, Duman / Konfirmation mit Chor 13:00 Joshi, Meinig, Duman / Konfirmation	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal
6.6. Pfingstmontag	10:00 Dusdal	–	–
12.6.	10:00 Joshi	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal / Band-Gottesdienst
18.6.	14:00 Joshi & Team / Sommerfest mit Kindermusical 	–	–
19.6.	–	9:30 Dusdal	10:00 Gutsche / mit Kindermusical 
24.6. Johannistag	–	19:00 Gutsche	–
2.7. Senioren- Gottesdienst	–	14:00 Gutsche / mit Bläserchor	–
3.7.	10:00 Joshi / im Garten	–	10:00 Dusdal
10.7.	10:00 Dusdal / im Garten	9:30 Krüger	–
17.7.	–	9:30 Meinig	10:00 Dusdal
22.7. Maria- Magdalena-Tag	–	19:00 Gutsche	–
24.7.	10:00 Gutsche / im Garten / mit Instrumentalkreis	–	10:00 Dusdal
31.7.	–	9:30 Gutsche	10:00 Joshi / mit Instrumentalkreis
7.8.	10:00 Stefan Welke / im Garten	9:30 Meinig	–
14.8.	10:00 Joshi / im Garten	–	10:00 Krüger
21.8.	–	9:30 Gutsche	10:00 Brunner
28.8.	10:00 Joshi	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal
4.9.	–	–	10:00 Dusdal / Straßenfest 



➤ Familien-
gottesdienst



➤ Abendmahl mit
Wein und Saft,
abhängig vom
Pandemieverlauf

Kurzfristige Änderungen sowie nähere
Erläuterungen auf den Internetseiten
www.paul-gerhardt.com